

NATIONALPARK © FRÜHLING GESCHNATTER

Österreichs fünfunddreißigste Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese
Tel. 02175/3442, e-mail: neusiedlersee.np@netway.at

Nr. 1 / März 2002

Ein Erbe der Weltkultur

UNESCO: Kulturlandschaft Neusiedler See „von Wert für die gesamte Menschheit“

Zeitgleich mit der Innenstadt von Wien wurde die Region Neusiedler See/Fertő von der Welterbekommission der UNESCO in die Liste der Weltkulturerbestätten aufgenommen. Damit mißt die UNESCO der Kulturlandschaft Neusiedler See einen „außergewöhnlichen Wert für die gesamte Menschheit“ bei.

Diesem feierlichen Akt war eine mehrere Jahre dauernde Vorbereitung mit Arbeitssitzungen burgenländischer und ungarischer Experten vorausgegangen, die schließlich in einem gemeinsamen Antrag gemündet hatte. In der Begründung ihrer Entscheidung verweist die Welterbekommission ausdrücklich auf das kulturelle Kriterium (v):



Die Lackenlandschaft des Seewinkels, die Schlösser in Nagycenk und Esterháza, der Stadtkern von Rust, der Steppensee: die Region Neusiedler See / Fertő mit ihren Kulturdenkmälern und ihrer wertvollen Kulturlandschaft ist seit Dezember 2001 UNESCO-Weltkulturerbe.

Die Region Neusiedler See / Fertő ist seit acht Jahrtausenden ein Treffpunkt verschiedener Kulturen, und das wird augenscheinlich durch ihre vielgestaltige Landschaft, das Ergebnis eines evolutionären und symbiotischen Prozesses der menschlichen Interaktion mit der physischen Umwelt.

Die Kommission ersucht die beteiligten Staaten innerhalb von zwei Jahren nach Aufnahme in die Liste einen Managementplan für die betreffende Kulturlandschaft vorzulegen. Obwohl das Gebiet ursprünglich als Natur- und Kulturerbe nominiert wurde, hat die Kommission die Region Neusiedler See / Fertő nicht unter den natürlichen Kriterien aufgenommen.

Abschließend zeigt sich die Kommission zuversichtlich, daß die österreichische Regierung die erforderlichen Maßnahmen für die Erhaltung dieser neuen Welterbestätte setzen wird und bietet ihr-

seits die volle Unterstützung bei den entsprechenden Bemühungen an.

„Weltweit einzigartig“

Ausschlaggebend für die Aufnahme des Neusiedler Sees und seiner Randbereiche in die Weltkulturerbe-Liste war das Bestehen eines weltweit einzigartigen Natur- und Landschaftsraumes, der an der Schnittstelle mehrerer Kultur- und Sprachräume, Klimazonen und Naturräume liegt. So werden hier sowohl Kultur als auch Natur der Region in einem wirklich grenzüberschreitenden Sinn repräsentiert.

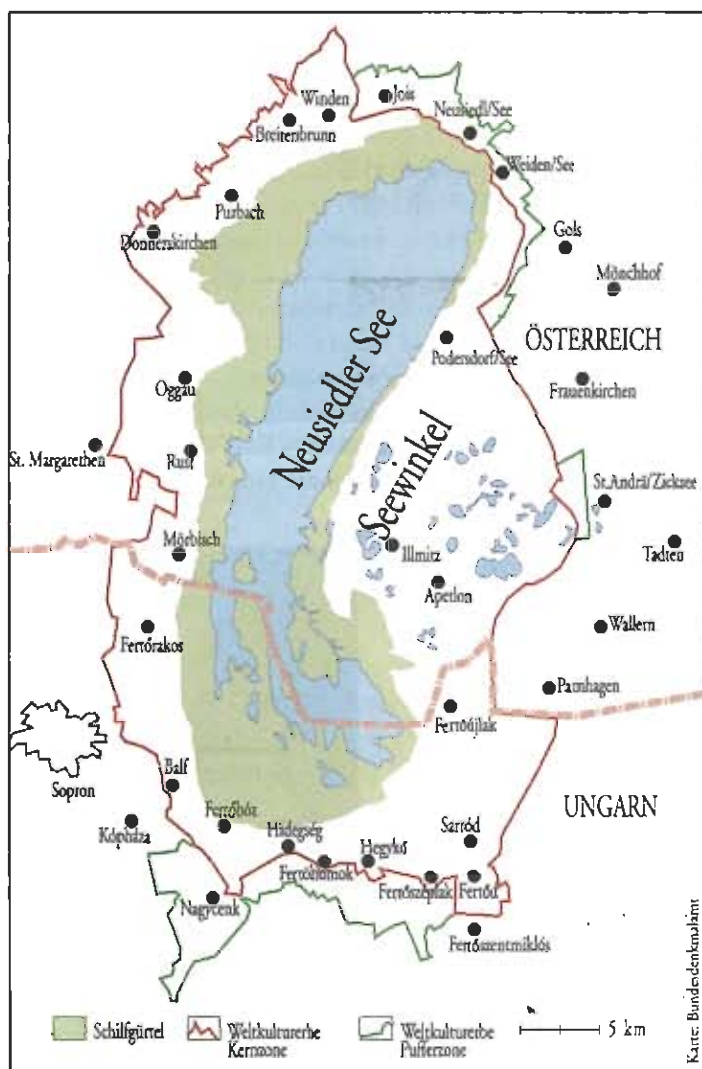
Zum Weltkulturerbe gehören auf österreichischer Seite der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel (ausgenommen bleibt das Gebiet Waasen-Hanság), der Randbereich des Neusiedler Sees und das historische Zentrum von Rust; auf ungarischer Seite zählen dazu der Fertő-Hanság Nationalpark (ausgenommen Hanság-Teilgebiete), das Dorf Fertőrákos, das Széchenyi-Schloß in Nagycenk und das Esterházy-Schloß in Fertőd.

Darüber hinaus wird mit der Anerkennung als Weltkulturerbe auch der Vielfalt der Lebensräume für die Tier- und Pflanzenwelt im und um den westlichsten Steppensee Europas Rechnung getragen. Die Überlappung von Arten aus verschiedenen bio-geographischen Regionen führt hier zu einer Biodiversität, die in Zeiten des beschleunigten weltweiten Artensterbens eine permanente Herausforderung für den Naturschutz darstellt. Die internationale Bedeutung dieser Region wird noch gesteigert durch ihre Funktion als „Trittsstein“ für den Vogelzug zwischen Afrika und Nordeuropa. Dementsprechend deutlich wurden die Aktivitäten der beiden Nationalparke im Bereich der lebensraumerhaltenden Pflegemaßnahmen im Antrag herausgestrichen. Auch die Besucherlenkung, die Bildungsarbeit und die Information der Urlaubsgäste in den beiden Nationalparken dienen im Endeffekt der Erhaltung sensibler Ökosysteme und tragen so zur positiven Bewertung bei.

Mit Startvorteil

Im Vergleich zu anderen Weltkulturerbestätten jüngerer Datums weist die Region Neusiedler See / Fertő einen gewissen Startvorteil aus: Natur- und Landschaftsschutz haben hier eine lange Tradition, was dementsprechend früh international gewürdigt wurde. 1977 erklärte die UNESCO den österreichischen Teil der Region Neusiedler See zum Biosphären-Reservat, zwei Jahre später auch den ungarischen Seeteil. 1982 trat Österreich mit dem Neusiedler See - Gebiet der RAMSAR-Konvention für den Feuchtgebietsschutz bei, Ungarn folgte 1989. Nach der Ernennung zur Special Protection Area (SPA) nach der EU-Vogelschutzrichtlinie war die Ausweisung großer Teile der Region als NATURA 2000 - Gebiet fast schon zu erwarten. Nach dem Beitritt Ungarns zur EU wird dies auch für den ungarischen Teil der Fall sein.

Viele der jüngeren Aktivitäten im Tourismusmarketing zeigen in Richtung nachhaltige Entwicklung: der Pannonische Herbst bringt



Die Kernzone des jungen Weltkulturerbes hat eine ähnliche Ausdehnung wie das Landschaftsschutzgebiet Neusiedler See.

dem Gast regionale Produkte in Verbindung mit dem Brauchtum näher, das Frühlingserwachen soll alle Gäste-schichten für das Naturerlebnis in dieser offenen Landschaft sensibilisieren. Die Neusiedler See Card mit ihren umweltschonenden Angeboten bevorzugt den Nüchternungsgast, der weniger Verkehrsbelastung verursacht als der Tagesbesucher.

Land und Gemeinden sind jetzt gefordert

Der steigende Anteil biologisch wirtschaftender Bauern sowie gezielte Förderungen bei Pflanzenschutz und Tröpfchenbewässerung haben in den vergangenen Jahrzehnten die Umweltbelastung durch die Landwirtschaft sichtbar und spürbar verringert. Die teils äußerst kostenintensiven Umweltschutzmaßnahmen, wie sie seit rund 30 Jahren auf Orts- und Landesebene gesetzt wurden, zeitigen jetzt und für die kommenden Generationen die erwarteten Erfolge.

Waren die bisherigen Aktivitäten im Umwelt- und Naturschutz eher Reaktionen auf drängende Probleme oder drohende Gefahren, sind jetzt das Land und die Gemeinden der Region gefordert, die Weichen für eine auf Nachhaltigkeit zielende

Landesrat Paul Rittsteuer: Ehre und Verpflichtung

Mit der Auszeichnung der Region Neusiedler See zum Weltkulturerbe haben auch unsere vielfältigen Anstrengungen im Natur- und Umweltschutz in diesem Gebiet eine weitere wichtige Bestätigung erfahren. Diese Anerkennung ist nicht zufällig bereits die sechste internationale Auszeichnung für den Neusiedler See. Ich werde mich dafür einsetzen, dass bei der Erstellung des binnen zwei Jahren vorzulegenden Managementplans zur Erhaltung des Gefüges aus wertvoller Natur- und Kulturlandschaft rund um den See die verantwortlichen Stellen nicht von oben herab, sondern nach dem bewährten Prinzip vorgehen, alle Beteiligten in den Diskussionsprozess einzubinden. Ziel muss es sein, zukunftsfähige Entwicklungskonzepte und Landschaftsschutzstrategien in einem ausgewogenen Verhältnis nebeneinander zu stellen, um die wirtschaftliche, ökologische und kulturelle Lebensfähigkeit der Region auch für die Zukunft sicher zu stellen.



Landwirtschaftsflächen, regionaltypische Siedlungsformen, Schilfgürtel und See (hier bei der Ortschaft Winden) zählen ebenfalls zu den wichtigen Elementen des Weltkulturerbes.



Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

Regionalentwicklung zu stellen und die damit verbundenen Maßnahmen anzugehen. International renommierte Auszeichnungen wie jene als Weltkulturerbe sind nicht nur als willkommene Imagepolitik für das Tourismusmarketing zu betrachten – sie stellen gleichzeitig eine hohe Erwartungshaltung an die betreffenden Entscheidungsträger dar. Wenn die UNESCO mit der Aufnahme der Region Neusiedler See in die Liste des Weltkulturerbes bewirkt, daß beispielsweise Entscheidungen der Raumplanungsexperten aus dem

parteilichen Kräftespiel auf Ortsebene herausgehalten werden, weil übergeordnete Ziele zu verfolgen sind, wäre der Region und ihrer Bevölkerung viel geholfen. Ungebremses Wachsen der Siedlungen, Verkehrs- und Freizeitflächen könnte hingegen dazu führen, daß es schon in einigen Jahren heißt: die Region Neusiedler See war Weltkulturerbe von 2001 bis 2005. Bleibt zu hoffen, daß diese Auszeichnung auf beiden Seiten der Grenze auch als Verpflichtung gesehen und danach gehandelt wird.

Die UNESCO-Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt



Die „Welterbekonvention“ wurde 1972 von der Generalkonferenz der UNESCO beschlossen, um jenes „natürliche und kulturelle Erbe“ auszuwählen und in einer „Liste des Welterbes“ zu erfassen, das von außergewöhnlichem Interesse und Wert für die gesamte Menschheit ist. Die Liste liegt bei der UNESCO in Paris auf. Ziel der Konvention ist es, in Zusammenarbeit zwischen allen Völkern einen wirksamen Beitrag zum Schutz dieses „Welterbes“ zu leisten.

Der Konvention sind bereits 158 Staaten beigetreten. Insgesamt 690 „Objekte“ in 122 Staaten wurden bisher in die Liste des Welterbes eingetragen: davon 529 „Objekte“ des Kulturerbes, 138 des Naturerbes und 23, auf die beides zutrifft (Stand: 30.11.2001). Österreich ist seit 1992 Mitglied dieser Konvention. Mit der Unterzeichnung der Konvention verpflichtet sich jedes Land die innerhalb seiner Grenzen gelegenen, in die Welterbeliste eingetragenen Denkmäler von außergewöhnlicher, weltweiter Bedeutung zu schützen und zu bewahren. Dabei erhalten die Länder nach Maßgabe der Möglichkeiten auch finanzielle, technische oder beratende Unterstützung. Zu die-

sem Zweck wurde auch ein „Fonds für das Welterbe“ geschaffen.

Eine Aufnahme in die Liste erfolgt nur über Antrag des betreffenden Staates. Ein „Komitee für das Welterbe“, bestehend aus Experten aus 21 Ländern, entscheidet endgültig über Aufnahme oder Ablehnung eines Antrages. Das Komitee tritt einmal jährlich zusammen.

UNESCO-Weltkulturerbe in Österreich

Nach der Ratifikation der Konvention durch Österreich wurde in gemeinsamen Beratungen des Bundesministeriums für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten, des Bundesdenkmalamtes und von Vertretern jedes Bundeslandes eine Liste von Objekten erstellt, die Österreich in den nächsten Jahren einzureichen beabsichtigt.

Bereits in die Welterbeliste aufgenommen wurden: Schloß und Park Schönbrunn (1997), Altstadt von Salzburg (1997), Hallstatt-Dachstein/Salzkammergut (1998), Semmeringbahn (1999), Altstadt von Graz (2000), Kulturlandschaft Wachau (2000). Wien und Neusiedler See sind UNESCO-Weltkulturerbe seit dem 13. Dezember 2001. (Quelle: Bundesdenkmalamt)



In eigener Sache

Regions-Ausschuß, „böse“ Zusatztafeln und ein hoher Orden

Gemeinsam um die Entwicklung der Region wird sich ein Ausschuß kümmern, dem vor allem Kommunalpolitiker angehören. Damit beim Schnellfahren ertrappte Verkehrssünder sich nicht ausreden können, sie hätten „gar kein Ortsschild gesehen“, müssen Zusatztafeln an diesen Schildern weg – auch die Bezeichnung „Nationalparkgemeinde“. Und ein erfolgreicher Touristiker darf sich über eine hohe Auszeichnung freuen.

Konzertierte Aktion

Dem Nationalparkgesetz (§ 10) folgend wird die Landesregierung noch in diesem Jahr einen Ausschuß gründen, der sich mit der Entwicklung der Nationalparkregion beschäftigt. Darin sind derzeit die 14 Ortschaften südlich der Linie Neusiedler See – Halbturn gemeint. Landesrat Paul Rittsteuer, Vorstandsvorsitzender der Nationalparkgesellschaft, wird zur konstituierenden Sitzung dieses Gremiums vor allem die betreffenden Kommunalpolitiker einladen. Im Mittelpunkt der Aktivitäten des Ausschusses sollen jene gemeinsamen Ziele der Regionalentwicklung stehen, die mit den IUCN-Kriterien für einen Nationalpark in Einklang zu bringen sind. Erwartet werden also gemeindepolitische Entscheidungen, Maßnahmen und Projekte, die deutlicher als bisher in Richtung Nachhaltigkeit weisen und dazu beitragen, die regionale Identität zu erhalten.

Keine Zusatztafeln an Ortsschildern mehr

Nach § 53 der Straßenverkehrsordnung ist der Großteil der zur Zeit an den Ortsschildern angebrachten Zusatztafeln unzulässig. Das betrifft auch die Tafeln mit der Aufschrift „Nationalparkgemeinde“, wie sie seit 1994 von Neusiedler See bis Andau zu finden sind. Die Bezirksverwaltungsbehörden wurden vom Amt der Landesregierung verständigt, die Entfernung dieser oder anderer Zusatztafeln auf Landes- und Bundesstraßen zu veranlassen. Da-

mit sollen Probleme bei Verwaltungsstrafverfahren oder zivilrechtlichen Verfahren, die sich auf das Übersehen der eigentlichen Ortsschilder beziehen, österreichweit vermieden werden.

Die Bürgermeister der Nationalparkgemeinden werden nun versuchen, als Ersatz für diese Zusatztafeln eigene Schilderstände mit derselben Aufschrift aufzustellen, gegeben-



Damit Autofahrer keine Ausrede mehr haben, müssen österreichweit alle Zusatzschilder bei Ortstafeln weg. Das betrifft auch die Schilder „Nationalparkgemeinde“ ...

nenfalls auch mit dem zusätzlichen Hinweis auf die Ernennung zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Burgenland ehrt Vila Vita-Chef Bert Jandl

Im Mittelpunkt von Ehrungen stand kürzlich Vila Vita-Generaldirektor Bert Jandl: Mit der Verleihung des „Großen Ehrenzeichens des Landes Burgenland“ durch Landeshauptmann Niessl wurden seine Verdienste um den Wiederaufbau des Feriendorfes Pannonia als burgenländischen Leitbetrieb mit zwischenzeitlich mehr als 100.000 Nächtigungen und einer perfekten Infrastruktur für Seminar-, Wellness- und Familientourismus gewürdigt. Der Ganzjahresbetrieb setzt im Burgenland ja schon seit geraumer Zeit immer wieder neue Akzente.

Bert Jandl ist aber auch Vorstandsmitglied des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel – kein Wunder also, daß ihm da Umwelt und Naturschutz ganz besonders am Herzen liegen. Als Gesamtverantwortlicher aller Vila Vita-Hotels, einer kleinen, exklusiven Hotelgruppe mit Anlagen in Deutschland, Österreich und Portugal, hat er das Burgenland und den Seewinkel auch international touristisch mitvermarktet. Übrigens: Dem Feriendorf Pannonia wurde kürzlich von der Feinschmeckerbibel Gault Millau mit 14 Punkten eine Haube verliehen! Ein Grund mehr für „Geschnatter“, sich den vielen Glückwünschen für Generaldirektor Jandl recht herzlich anzuschließen!



Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

Hunderttausende Vögel – ganz nah gesehen

Wie für einen Seewinkler ein Jugendtraum wahr wurde

Rudi Triebel, Pädagoge aus Apetlon, mußte bis zur Pension auf seine „Schnuppertour im Wattenmeer“ warten

APETLON-NORDEROOG.

Schon bald nach Erreichen meines Interesses an der Vogelkunde richtete sich mein Hauptaugenmerk auf Sumpf- und Wasservögel; sie waren groß und prächtig, dabei selten, eben nur auf gewisse Gebiete beschränkt. Schließlich führte dieser Umstand sogar dazu, daß ich über meinen Beruf den Neusiedler See und den Seewinkel als Heimat wählte.

Fachzeitschriften unterstrichen immer wieder in Wort und Bild die Schönheit und Bedeutung von „Seevogelfreistätten“ an Nord- und Ostsee. Die Namen der friesischen Inseln beherrsche ich bald auswendig, Bücher von Dirksen, Vauk u.a. verschlang ich geradezu. Kein Wunder, daß der Wunsch nach einem Einsatz – am liebsten als beringender Vogelwarr – auf einer Vogelinsel immer größer wurde!

Ein Problem stellte allerdings der Zeitpunkt und die Dauer dar, denn natürlich kam nur das Frühjahr in Frage, und die Tätigkeit erstreckte sich über mehrere Monate. Als ich nach etlichen Berufsjahren diese Hürde genommen hatte, infolge Lehrerüberschusses und wohlwollender vorgesetzter



Keinerlei Scheu vor dem Menschen zeigen die Seevögel im Wattenmeer.

fürher des Vereines Jordsand ein einmonatiger Einsatz im Wattenmeer fixiert.

Zu Norderoog selbst: Heute kaum 10 ha groß, seit 1909 (damals betrug die Fläche noch 18 ha!) im Eigenbesitz des Vereins, von Menschen unbewohnt, liegt in der Zone I des Nationalparks Wattenmeer. Darauf befinden sich in Form eines stabilen Pfahlbaues zwei Hütten als Unterkunft für Betreuer von April bis Oktober jedes Jahres. Da in unseren Tagen nicht mehr beringt wird, zählen zu deren Aufgaben diver-

machen ihnen Lachmöwen Konkurrenz, die so die enorme Aggression auch der Küsten- und Flußseeschwalben gegen Silbermöwen nützen, die wiederum fast zwei Drittel der Insel für sich behaupten. Dazwischen nisten einige Herings- und Sturm- möwen. Die Brandgans findet als ursprünglicher Höhlenbrüter ebensowenig geeignete Nistmöglichkeiten wie der Mittelsäger, sodaß sich das Brutvorkommen auf wenige Paare beschränkt.

Den nachhaltigsten Eindruck hinterlassen die Kü-

Neben diesen Brutvögeln war es mir in von Norderoog aus vergönnt, einen gigantischen, im Wattenmeer eher „alltäglichen“, Frühlings- Vogelzug zu erleben. Beim Anblick ganzer Wolken von Durchzüglern drängte sich mir der Vergleich mit den Starenschwärmen auf: Sind es bei uns hunderte und tausende Individuen, so handelt es sich dort um zehn- und hunderttausende – Alpenstrandläufer, Knutts und Pfahlschnepfen, unterspickt mit für unsere Begriffe nicht wenigen Kiebitzregenpfeifern, Steinwälzern, Brachvögeln und anderen Strand- und Wasserläufern, die meisten im vollständigen Prachtkleid. Fast lustig anzusehen, wie sie bei auflaufender Flut vor dem heranleckenden Wasser davontrippeln, einander zuerst überspringen und überfliegen um sich letztlich bei „landunter“ wellengleich in die Luft zu erheben.

Zurückblickend kann ich wirklich von einem Traum sprechen. Sicher ist es nicht jedermanns Sache, wochenlang als Einsiedler zu leben, doch einen Besuch des NP Wattenmeer kann ich nur empfehlen – es gibt so manche Parallelen zum Neusiedler See – Seewinkel!



Wirklich kein Luxushotel: Unterkunft für die Betreuer auf Norderoog.

Dienstbehörden erreichte ich sogar relativ leicht eine Dienstfreistellung für wissenschaftliche Zwecke, stand ich kurzfristig der für mich sehr traurigen Tatsache gegenüber, daß die auserwählte Insel durch winterliche Sturmfluten derart in Mitleidenschaft gezogen worden war, daß sie wegen Sanierungsarbeiten nicht besetzt werden konnte. Ausgerechnet ...

So dauerte es schließlich bis in die Pension, als sich durch meinen Freund Joachim die Gelegenheit zu einer Schnuppertour auf einer der berühmtesten Halligen ergab. Für 2001 wurde mit dem Geschäfts-

se wissenschaftliche Erhebungen (Stand der Brutvögel, Anzahl der Durchzügler) sowie Instandhaltung.

Bedeckt vorwiegend von Salzvegetation – Queller, Strandflieder, Salzmiere usw. – stellt das kleine Eiland einen bedeutenden Brutplatz für drei Seeschwalben-, vier Möwen-, vier Enten- und zwei Watvogelarten dar. Herrscht mit 14 Brutvogelarten auch keine große Vielfalt vor, so beeindruckt jedenfalls die Quantität – etwa bis zu 4.000 Paare der seltenen und gefährdeten Brandseeschwalbe, in manchen Jahren die einzige Kolonie auf deutschem Boden. Immer mehr

stenseeschwalben: Einerseits ist es die unglaubliche Vertrautheit dem Menschen gegenüber, die darin besteht, daß sie auf dem Hüttengelände balzen und erregt kreischend sogar kopulieren. Ihre Gelege plazieren sie zum Teil fast unter der Hütte und so nahe am Steg, daß man ihn auf keinen Fall verlassen darf, will man nicht die Eier zertrümmern. Andererseits fliegen die Küstenseeschwalben recht hautnahe Attacken, und sind erst einmal die Küken geschlüpft, beklopfen sie ziel- sicher jeden Eindringling mit „Kalkbomben“, ja manche scheuen nicht einmal die direkte Feindberührung!

INHALT

Der Nachlaß	1
Was tun mit dem Welterbe?	
Ortstafelstreit ...	2
... auf burgenländisch	
Gemma Vögel schaun	3
Der Traum des Rudi Triebel	
Chronikales, 6. Teil	4
Gutes Geld für miesen Wein	
Nachgefragt	5
Seewinkel und Weltkultur	
Entschleunigung	6
Langsam genießen können	
6.400 Hektar	6
Wachstumsschub	
Nationalpark-Interview	8
Blaue Spuren	
Gusto mal Zwei	9
Regenpfeifers Vorlieben	
Der Vogel der Athene	9
Steinkauz mit Wohnungssorgen	
Aufgewacht!	10
Der Lenz im Seewinkel	
Die Sonne hoch im Norden	10
Ortsprospekte: Anspruch und Realität	
Florian, schau oba	11
Tschilpen nur beim Nachbarn	
Weich geschnitten	11
Luftkissen fürs Schilf	
Jö, wie arm!	12
Tier-Retter sind oft keine	
Excess 1866	13
Eine Seeschlacht braucht kein Wasser	
Verkübelt	13
Fetty füttert Blechkarossen	
Neunter Streich	14
Immer besser, immer mehr	
Was Wann Wo	15
Unser bunter Veranstaltungs-Reigen	
Noch 'n Park	16
Ein Fest für Orség	
Zündstoff	16
Direktors flammende Tirade	



IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Fritz A. Kojan, Alois Lang, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

Nähere Infos zum Workcamp im Nationalpark Wattenmeer

VEREIN JORDSAND ZUM SCHUTZE DER SEEVÖGEL UND DER NATUR Verein Jordsand zum Schutze der Seevögel und der Natur e.V., Haus der Natur 22926 Ahrensburg, Telefon: (04102) 32 656, Fax: (04102) 31 983, e-mail: info@jordsand.de, www.jordsand.de

Ein Blick ins Jahr 1818

Die Wieselburger Gespanschaft in Ungarn (Fortsetzung)

Diesmal: Andreas Grailich, „evang. Prediger in Zorndorf und Senior des Wieselburger Bezirks“, über Weinbau und Weinpreise, Viehzucht, Gewerbe und Handel.

Hierher gehören die landwirtschaftlichen Anlagen in der Alberts-, Henriettens- und Karls-Au bey ungrisch Altenburg, dem alles Schöne, Gure und Gemeinnützte so gerne fördernden königl. Prinzen Albert von Sachsen-Teschen, Besitzer der Herrschaft ungrisch Altenburg, und seinem ihm gleichgesinnten hohen Anverwandten und Nachfolger dem Erzherzog Karl und Dero Gemahlinn zu Ehren also genannt, die seit wenigen Jahren aus öden wüsten Gründen meisterhaft geschaffen wurden, die herrlichen Anlagen in der Marien-Au bey Straßommerein und die auf demselben begründeten lombardischen Bewässerungs-Anstalten und andere Umwandlungen und Anstalten die aus dem Nichts hervorgerufen werden, und die uns unaufhörlich an das Horazische erinnern: omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci! Alles erhebt sich nach und nach zu einer besseren Ansicht. Da wo sonst Stille und Abgeschiedenheit herrschte, sind jetzt Wohnungen, Gärten und Wege, von Menschen belebt.

Da in den Tagen der Ernte sich die Arbeiten so anhäufen, daß alle einheimische Thätigkeit nicht mehr hinreicht, und wacker und schleunig gesielet werden muß, wenn durch die häufig wehenden Winde nicht eine unermessliche Menge von überreifen Körnern ausgeschlagen werden soll, so wandern jährlich zu Ende Juny gerufen, und ungerufen aus der Eisenburger Gespanschaft, der Steyermark und anderen Gegenden mehrere



Der älteste Teil der berühmten Landmaschinenfabrik Kühne in der Komitatshauptstadt.

Tausende ein, um sich an die hiesigen Schnitter anzuschließen, und nach vollbrachter Ernte mit einer hübschen Summe Geldes in die Heimath zurückzukehren. – Mit Scheunen und Schupfen ist man wohl versehen. Das Getreide wird meist ausgedroschen, mitunter auch durch Pferde ausgetreten. Auch hier bedient man sich zum Theil der Korngruben vorzüglich zur Aufbewahrung der Sommerfrucht. – Ein bedeutender Zweig der ländlichen Industrie ist der Weinbau, worin seit mehreren Jahren rasche Fortschritte gemacht worden sind. In den Jahren 1814, 1815, 1816 standen die Preise bey nicht vorzüglicher Güte des Weins sehr hoch. Der Wohlfeilste wurde zu 30 - 40 fl. W.W. verkauft. Das weit bessere Gewächs des 1817ner Jahres zu 14 bis 10 fl. W.W. und das noch vorzüglichere vom Jahr 1818 gilt 8-10 fl. W.W.

Der Futterkräuter-Bau ist

erst im Werden. In dem neuen Dorf Sr. Kasimir, ungrisch Altenburg und bey Straßommerein wird er regelmäßig betrieben.

Von welcher Erheblichkeit die Viehzucht sey, ist oben gezeigt worden. Die zahlreichen veredelten Schafheerden haben sich der sorgsamsten Pflege und Warrung zu erfreuen, und werden durch Einimpfung gegen die bösrartigen Blattern geschützt. In der Herrschaft ungrisch Altenburg wurde in den letzten Jahren der Centner feiner Wolle pr. 130 fl. Conv. M. verkauft. Es gibt einige adeliche Schäferreyen, wodurch Italiene-Laibkase verfertigt werden. In Potz-Neusiedl wird guter Brimsenkäs gemacht.

Alle gewöhnlichen Handwerke und Gewerbe werden hier angeroffen. Jedes Dorf ist mit Bäckern, Fleischhauern, Kürschnern, Tischlern, Webern, Wagnermeister, Bindern, Schustern, Gastgebern ic., versehen. In mehreren Ortschaften sind auch Seifensieder, Lederer, Sattler, Steinmetzen, Glaser, Müller ic. Die Zahl der Handwerker jeder Art wird sich jetzt über 900 belaufen. Der Mühlen gab's 1816: 64. Grobe und mittlere Hausleinwand wird von fleißigen Müttern und Töchtern zur Nothdurft gesponnen und gebleicht.

Schon bey einer oberflächlichen Ansicht macht die Erweiterung der Flecken und Dörfer durch frohmüthige Häuser, Lust- und ökonomische Gärten, die Verbesserung des Bodens in vielfachen Pflanzungen und sorgfältigerm Anbau, die Communications- Erleichterung durch Kunststraßen in allen Richtungen, und der steigende Wohlstand des ganzen, einen vortheilhaften Eindruck auf das Gemüth.

Kunstfleiß

Im Manufactur- und Fabrikwesen wurden schon vor 30

Kotzen für 15,000 fl. einheimische Wolle. Die Kosten der Verarbeitung beliefen sich auf 17,664. Der jährliche Absatz aber wurde nur zu 30,000 fl. angegeben. Die Erzherzoginn ließ dieselbe anfangs administriren, in der Folge waren Brünnner Manufacturisten davon die Eigentümer, jetzt wird die Manufactur unter der Firma: Preßburger Fein-Tuchfabrik, zu Preßburg fortgesetzt. – In der neuesten Zeit legte, nachdem jene Anstalten eingegangen waren, Herr Paul Leopold von Sculteti, erster Fiscal des 1. Wieselb. Comitats zu Rakendorf, in einem neu aufgeführten, ansehnlichen Gebäude eine Tuchfabrik an, die zwar erst im Werden ist, aber doch schon im Jahr 1816 mit 3 Spinnmaschinen und einer Vorspinnmaschine auf 3 Stühlen über 100 Centner Wolle (worunter beynahe 40 Cent, eigener Wolle) zu feinem und mittelfeinem Tuch verarbeitet hat. Diese Fabrik beschäftigt unmittelbar 26 Personen.

Unter diese Rubrik gehören auch die ökonomisch-technischen Betriebe zu un-

grisch Altenburg, die Branntweinbrennerey mit Wasserdämpfen, Bierbrauerey u. dgl. – In den meisten Ortschaften trifft man Salpetersiedereyen an, und zu Illmitz eine Fabrik, in welcher aus dem sogenannten Zick (Soda), Wundersalz und Seife verfertigt werden.

Handel

Die Handelslage des Comitats ist trefflich. Die Nähe der Hauptstadt des ganzen Kaiserstaats biethet den Bewohnern die erwünschteste Gelegenheit zum Absatz ihrer Producte dar. Die größte und ergiebigste Quelle des Verkehrs ist Frucht. Rechnet man auf jeden der hier wohnenden mehr als 57,000 Menschen 5 Metzen Korn als Consumtion durchs ganze Jahr, so dürfte ein Jahr ins andere gerechnet, nach der obigen Angabe des sämmtlichen Ertrags der Kornfrüchte – circa 580,000 Metzen – nach Abzug des Samens – auf 80,000 Joch 160,000 Metzen, und eines Zehentels für Pferde, Vieh, Geflügel, Bierbrauerey – ein Quantum von 350,000 Metzen jährlich nach Österreich verführt werden. Da die Haupt-Commerzialstraße von Pesth nach Wien über Wieselburg geht, kann der Durchgangs-Handel nicht anders, als sehr bedeutend und lebhaft seyn.

(Fortsetzung folgt)



Die röm.-kath. Kirche von Wieselburg (Moson) heute.

**BERATEN
PLANEN
BAUEN
PECK**

**BAUMEISTER
Franz Peck**
7163 Andau, Windg. 26
Tel.: 02176 / 33 43
oder 0664 / 133 82 49

kurz & bündig

★ **Donau-Auen.** Am 19.12. übergab der WWF Österreich, vertreten durch Präsident Helmut Pechlaner und Geschäftsführer Günther Lutschinger, die Regelsbrunner Au offiziell in die Verwaltung der Nationalpark Donau-Auen GmbH. Die Regelsbrunner Au war 1990 in der bisher größten Fundraising-Kampagne des WWF mit Hilfe Tausender Spender „freigekauft“ worden. Seit damals wurden Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei in Richtung Nationalpark umgestellt. Diese Regelungen wurden ab 1999 in den Managementplan der Nationalparkgesellschaft übernommen. „Daran wird sich durch die Übernahme nichts Wesentliches ändern“, meint Nationalparkdirektor Carl Manzano, „doch kann das Gebiet nun durch einen hauptamtlichen Mitarbeiter besser und intensiver betreut werden“. Im Übernahmevertrag verzichtete der WWF auch formell auf alle Entschädigungsansprüche, die dem Grundbesitzer auf Grund des Nationalparkgesetzes zustünden. In einem zweiten Vertrag wurden von der Nationalpark-Gesellschaft auch die Fischereirechte übernommen. Die dafür vereinbarte Entschädigungssumme von 12,4 Millionen Schilling wird der WWF hauptsächlich für den Schutz von Auwäldern in Osteuropa verwenden.



★ **Ausflugstip Kalkalpen.** Das Nationalpark Zentrum Molln, das größte Holzhaus Österreichs, ist Servicestelle für Wanderer, Mountainbiker, Reiter und Naturliebhaber. Hier erhält man alle Tips und Auskünfte für einen erlebnisreichen Ausflug in den Nationalpark Kalkalpen. Derzeit bietet das Zentrum unter dem Titel „Verborgene Wasser“ auch eine sehenswerte Erlebnisausstellung zu einem rätselhaften Phänomen im National-



park Kalkalpen: Einblicke in die verborgenen Wege des Wassers im Inneren unserer Berge. Entdecken Sie das Element Wasser neu, testen Sie Ihr Wissen vom Wasser, lassen Sie sich ins Reich der Wassermärchen entführen. Öffnungszeiten: 15. April bis 31. Oktober, Dienstag bis Sonntag 9 bis 17 Uhr, Führungen für Gruppen nach Voranmeldung. Information und Anmeldung: Nationalpark Zentrum Molln, A-4591 Molln, Nationalpark Allee 1, Telefon 07584/3651, Fax 3654, E-Mail nationalpark@kalkalpen.at, www.kalkalpen.at

★ **Erlebnisse.** Eine neue Broschüre lädt zu Ausflügen in die burgenländische Naturparke: Unter dem Motto „Natur erleben – Natur begreifen“ wird eine Fülle an Erlebnisangeboten im Folder „Naturerlebnisse 2002“ zusammengefaßt. Veranstaltungen wie „Mühlen-camp“, „Die Ritter vom Faludital“, „Von Fürsten, Druiden und Knochenschnitzern“, „Die Mini Monster im Bach“, „Die Fledermausarena“, „Urzeitliches Töpfern“, „Weinseminar“, „Schlamm am Zeh und Moos im Haar“ und „Kanutouren auf der Raab“ sind für „Jung und Alt“ interessante Möglichkeiten für erlebnisreiche Aufenthalte in den heimischen Naturparken. Die Broschüre mit allen Angeboten kann kostenlos bei der ARGE Naturparke angefordert werden. Anlaufadresse für Interessenten: ARGE Naturparke, DI Thomas Böhm, 7423 Pinkafeld, RMB, Industriest. 6, Tel.: 03357/9010-2477, E-mail: thomas.boehm@rmb-sued.at



Weltkulturerbe – was nun? Genüßlich zurücklehnen und feiern? Davor Angst haben, was „jetzt schon wieder“ auf uns zukommt? In die Hände spucken und noch mehr daraus machen? Und: Was ist das überhaupt, ein Weltkulturerbe? Wir haben uns dafür interessiert, wie die Seewinkler die neuesten Entwicklungen aufnehmen ...

STIMMEN



Elisabeth Fischer, Gattendorf

Eigentlich habe ich keine nähere Beziehung zum Neusiedler See, nur als Kind war ich öfter zum Baden dort. Ich dachte, daß das gesamte Gebiet eher von der Naturschutzseite her interessant ist und wußte nicht, daß es auch kulturell so viel zu bieten hat. Wie weit sich das

zum Beispiel auf die Bautätigkeit direkt am See auswirkt, ist fraglich. Wirtschaftliche Interessen werden hier ein entscheidendes Wort mitreden. Durch die Ausweisung des gesamten Sees, auch auf ungarischer Seite, ergeben sich neue Chancen für die gesamte Region. Man muß aber darauf achten, daß das Ganze nicht zu einem Etikett verkommt, das man sich anheftet, mit dem man sich ziert, und sonst nichts daraus macht.



Johann Andert, Apetlon

Vor allem das Umweltbewußtsein der Bevölkerung und der Gemeinden muß durch die Ernennung zum Weltkulturerbe wachgerüttelt werden. „Kavaliersdelikte“, wie wilde Mülldeponien um den Neusiedler See, im Lacken- oder Schilfbereich, oder die achtlose Beseitigung

von Bauschutt stellen Szenarien dar, die eines Gebietes mit solch einer hohen Auszeichnung nicht würdig sind. Jeder ist für die Erhaltung der Umwelt und natürlich auch der Kulturgüter mitverantwortlich. Man kann nicht immer alles auf die Behörden und die Obrigkeit abwälzen. Wenn jeder einzelne einen kleinen Beitrag leistet, ist schon viel geschehen.



Maria Thalhammer, Pamhagen

Der See und seine Umgebung bilden eine untrennbare Einheit – kulturell so einmalig, daß sie laut UNESCO zum Weltkulturerbe zählt. Die Bewohner der Region sind jetzt gefordert, zumindest den derzeitigen Stand der Dinge zu erhalten, wenn nicht sogar zu verbessern.

Verantwortlich für unsere unmittelbare Umgebung sind wir natürlich selbst. Einrichtungen wie die UNESCO werden uns zwar mit Rat zur Seite stehen, aber die Tat muß von unserer Seite erfolgen. Wenn man schon international aufmerksam wird und erkennt, wie wertvoll unsere Gegend ist, sind wir gefordert, uns dieser Verantwortung würdig zu erweisen.



Heidi Tittler, Neusiedl am See

Die Ernennung zum Weltkulturerbe ist eine wichtige Auszeichnung für das Gebiet des Neusiedler Sees. Es zeigt, daß sich Menschen um die Umwelt kümmern. Das genaue Ausmaß des unter Schutz gestellten Gebietes war mir nicht bekannt. Zunächst war es etwas verwun-

derlich, daß nicht nur der See – die Landschaft – selbst, sondern auch weite Teile der umliegenden Gemeinden, auch in Ungarn, das Weltkulturerbe bilden. Aber man muß die Region als Ganzes betrachten. Jetzt ist es höchste Zeit, in der Raumplanung auch auf die Bedürfnisse der Natur zu achten, bevor alles wild verbaut wird. Vor allem die Politik ist gefragt, sich mit frischen Ideen den neuen Aufgaben zu stellen.



Maria Kazianschütz, Neusiedl am See

Aus den Medien habe ich erfahren, daß der Neusiedler See samt Umgebung zum Weltkulturerbe ernannt worden ist. Diese Auszeichnung hat mich positiv überrascht. Bekannt ist der See ja eigentlich nur für seine Natur oder als Wassersportrevier, und nun werden auch Kul-

turgüter wie die Schlösser, aber auch dörfliche Strukturen, unter Schutz gestellt. Wichtigster Schritt wäre es, die Bevölkerung auf die Vorzüge ihrer unmittelbaren Umgebung hinzuweisen, damit man, hört man in Zukunft Neusiedler See, nicht nur an Wasser und Natur denkt, sondern auch, wie die UNESCO meint, an ein kulturell interessantes Gebiet.



Reinhard Wrba, Gols

Weltkulturerbe – laut Berichten eine große Auszeichnung, aber wirklich etwas Konkretes vorstellen kann man sich darunter kaum. Die Erhaltung des Sees und der alten Bausubstanz rund um diesen sind uns per Urkunde übertragen worden. Das Land und übergeordnete

Stellen von der finanziellen Seite, Einrichtungen wie Nationalpark und Gemeinden von der handelnden Seite, sind gemeinsam die Träger dieses Unterfangens. Das Ganze hat aber auch einen wirtschaftlichen Aspekt: Viele Gäste kommen heute wegen der Natur in unsere Gegend, warum sollten sie in Zukunft nicht auch wegen der Kulturgüter kommen.

Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, Randbereiche des Neusiedler Sees, historisches Zentrum Rust, Fertő-Hanság Nationalpark, Fertőrákos, Széchenyi-Schloß (Nagyecenk), Schloß Esterházy (Fertőd) – „von außergewöhnlichem Wert für die gesamte Menschheit“

„Natura 2000“: Fünf Gemeinden und ein Schutzgebiet

6.400 Hektar zwischen Purbach und Bruckneudorf sind neues Europaschutzgebiet

ERWEITERT. Die Burgenländische Landesregierung hat ein weiteres Gebiet als „Besonderes Schutzgebiet“ im Sinne der Flora-Fauna-Habitatsrichtlinie und der Vogelschutzrichtlinie der Europäischen Kommission gemeldet: es umfaßt das nordöstliche Leithagebirge in den Gemeinden Bruckneudorf, Parndorf, Jois, Breitenbrunn und Purbach und stellt eine Erweiterung des bereits nach Brüssel gemeldeten Besonderen Schutzgebietes Neusiedler See - Seewinkel dar. Mit Stand Dezember 2001 kann das Burgenland damit beachtliche 25,14 % Anteil an der Landesfläche (oder insgesamt 99.446 ha in 15 verschiedenen Gebieten) als Natura 2000 - Gebiete vorweisen. Das größte davon umfaßt das Landschaftsschutzgebiet Neusiedler See, den Nationalpark und kleinere Schutzgebiet in der Region um den Steppensee mit zusammen 41.735 ha.

Besondere Vogelarten

Nach einer Studie von BirdLife Österreich ist das Nordöstliche Leithagebirge eine Important Bird Area (IBA), also von internationaler Bedeutung für die Erhaltung seltener, gefährdeter und schutzbedürftiger Vogelarten. Hier sind es vor allem Ziegenmelker, Bienenfresser,



Das nordöstliche Leithagebirge wurde vom Land Burgenland als NATURA 2000 - Gebiet nach Brüssel gemeldet.

Heidelerche, Ortolan und Sakerfalke, die österreichweit bedeutende Bestände aufweisen. Allein 20% der österreichischen Ziegenmelkerpopulation brütet in diesem Gebiet. Andere Vogelarten, die in der Europäischen Vogelschutzrichtlinie angeführt sind und hier vorkommen: Wespenbussard, Schwarz-, Blut- und Mittelspecht, Uhu, Sperbergrasmücke, Neuntöter und Halsbandschnäpper.

Waldflächen

Offene, unbewaldete Flächen gibt es in diesem jüngsten Natura 2000 - Gebiet lediglich im Bereich des Truppenübungsplatzes und an che-

mals beweideten Kuppen- und Hanglagen. Überall sonst führte die sonnseitige Lage der Hänge zur Entstehung seltener, wärmeliebender Waldtypen, typisch für den pannonischen Raum. Auch jahrhundertlange Nutzung änderte wenig an der Baumartenzusammensetzung – strukturell haben die Wälder naturnahen Charakter.

Die genannten Vogelarten leben zum einen Teil in diesen Wäldern, zum anderen in der angrenzenden offenen Kulturlandschaft. Traditionelle Land- und Forstwirtschaft schadete bisher den Lebensraumansprüchen der gefährdeten Vogelarten

kaum, eine Weiterführung der Bewirtschaftung wie bisher sichert daher in ausreichendem Maße die heutigen Brutbestände. Bestehende Waldflächen müssen freilich vor einer Rodung geschützt, bestehende Landschaftselemente wie Hecken, Feldgehölze, Trockenrasen und Wiesen erhalten werden.

Verschlechterungsverbot

Die Erklärung zum Europaschutzgebiet hat ein Verschlechterungsverbot zur Folge: im Hinblick auf den Lebensraum der zu schützenden Vogelarten darf die bisherige landwirtschaftliche und jagdliche Nutzung weitergeführt werden. Bei neuen Projekten wird aller-

dings eine Verträglichkeitsprüfung verlangt. Die Landesregierung übernimmt mit der Nominierung des Nordöstlichen Leithagebirges als Natura 2000 - Gebiet die Pflicht, einen Entwicklungs- und Pflegeplan zu erstellen und im Einvernehmen mit Nutzern und Grundeigentümern die Maßnahmen umzusetzen.

Schon vor drei Jahren bemühte sich die Landesregierung um umfassende Information der Grundeigentümer und Gemeindevertreter. Gespräche gab es auch mit Vertretern des Landesjagdverbands, des Forstvereins, der Landwirtschaftskammer, der Stiftung Schloß Esterházy und des Bundesministeriums

für Landesverteidigung. Vor der Entscheidung wurden die Gemeinden nochmals um schriftliche Stellungnahme zu einer geplanten Nominierung gebeten. Die Antwort war einhellig positiv.

Mit der Befürwortung eines auf EU-Recht basierenden Schutzstatus unterstreichen die Bürgermeister zwischen Bruckneudorf und Purbach deutlich, daß sie den Schutz der Kulturlandschaft und ihrer wertvollen Artenausstattung als wesentlichen Teil der Lebensqualität ihrer Orte verstehen.

Und wie gehts weiter?

Im Sinne des Art. 4 Abs. 1 der Vogelschutzrichtlinie 79/409/EWG und des IBA-Berichtes von BirdLife verfügt das Burgenland über weitere vier Gebiete, in denen die Voraussetzungen zur Ausweisung als Vogelschutzgebiete gegeben sind: Hanság, Parndorfer Platte, Nordöstliches Leithagebirge, Mattersburger Hügelland.

Während für Parndorfer Platte und Mattersburger Hügelland die Vorarbeiten bereits geleistet sind, hat die Important Bird Area Hanság aus vogelkundlicher Sicht (BirdLife Österreich) im Hinblick auf jene der Parndorfer Platte an Bedeutung verloren. Aus diesem Grund wird derzeit auch von Seiten der NGOs eine Ausweisung nicht gefordert.

Die Langsamkeit entdecken

Einladung zur „Entschleunigung“

SLOW DOWN. Immer mehr Menschen verweigern sich dem Um-die-Wette-Leben, dem rasanten Arbeitstempo und dem Konsumzwang, empfinden diese „Lebensgeschwindigkeit“ als Gefahr für die Gesundheit. Einen Gang zurückschalten, abschalten, loslassen gehören zum neuen Lebensgefühl.

Authentische Erlebnisangebote statt inszeniertem „Fun“, dauerhafte Qualitätsprodukte statt Massenwaren zum Wegwerfen sind gefragt – und in der Region Neusiedler See zu finden. Panno-

nien mit seiner unendlich scheinenden Weite, der ursprünglichen Herzlichkeit seiner Bewohner, die heitergelassene Mentalität: in Verbindung mit dieser österreichweit einzigartigen Landschaft und der breiten Palette an erstklassigen Wein- und Kulinarikerlebnissen ist das geradewegs eine Einladung zur Entschleunigung, wie sie ein Urlaubsgast sonstwo nicht mehr finden kann.

Der Pannonische Herbst mit seinen Weinkulinarischen Wochen ist ein gutes Beispiel für die touristische Aufberei-

tung dieser Einladung. Die Reaktion der Gäste zeigt, daß die Region hier noch weiteres Potential hat. „Genuß und Langsamkeit des Pannonischen Herbstes folgen dem Beispiel des Slow Food Konzepts“, meint Mag. Robert Jeller, Geschäftsführer von Neusiedler See Tourismus. Aber auch im Rahmen des Frühlingserwachens wird mit den Tagen der offenen Kellertüren und frischem Gemüse aus den „Vitamin-dörfern“ des Seewinkels wieder der Genuß in den Vordergrund gestellt.



Neusiedler See Tourismus entwickelt Programme in Richtung Genuß und Slow Food.

Servus im Frühling

Gasthof

Zentral

Familie Kroiss

Kulinarisches Frühlingserwachen

Frühlingsgerichte der Burgenländisch-Pannonischen Küche
mit Produkten aus der Nationalparkregion Neusiedler See - Seewinkel

Edle Weine und gereifte Besonderheiten aus dem eigenen Weingut
sowie Edelbrände aus unserer Hausdestillerie

„Spargelanstich am 20. April“

Wir wissen, was wir an Illmitz haben.
Familie Kroiss

A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 1, Tel: 02175 / 23 12

DAS AKTUELLE NATIONALPARK
INTERVIEW

Naturschutz braucht als Basis den Umweltschutz. Wir hörten uns dort um, wo das Umfeld bereitet wird – in der Politik.

Im zweiten Teil unserer Gesprächsreihe stellt sich heute Dr. Stefan Salzl, Landesparteiobmann und Klubobmann der FPÖ Burgenland, den „Geschnatter“-Fragen. Dr. Salzl ist als Tierarzt auch beruflich mit der Natur verbunden und seit 1992 Bürgermeister der Gemeinde Halbtum.



Dr. Stefan Salzl ist als Klubobmann der FPÖ im Burgenländischen Landtag Umweltsprecher seiner Partei ...

GESCHNATTER: Dem Burgenland kommt an der Nahtstelle zu drei EU-Beitrittskandidaten eine wichtige Rolle zu. Sieht die Politik hier einen Auftrag zur Kooperation im Umweltschutz auf regionaler Ebene oder kann man diese Aufgabe an Brüssel delegieren?

Stefan Salzl: Das Subsidiaritätsprinzip der EU wird in weiten Bereichen völlig mißverstanden. Anstatt sich mit Themen zu befassen, die europaweit einheitlich geregelt werden müssen, befaßt man sich damit, die Krümmung von Gurken und Bananen zu normen oder mit der Traktorsitzverordnung. Dabei wäre der Bereich Umweltschutz einer der wesentlichsten Themenkomplexe, die als Querschnittsmaterie europaweit

geregelt werden müssen. Es ist bezeichnend, daß es bis dato keine einheitlichen Sicherheitsstandards für Atomkraftwerke in der Union gibt. Ich trete jedoch dafür ein, in

„Der Bereich Umweltschutz wäre einer der wesentlichsten Themenkomplexe, die als Querschnittsmaterie europaweit geregelt gehören.“

Sachen Umweltschutz auch sehr eng mit unseren Nachbarländern zusammenzuarbeiten. So ist etwa das Burgenland nicht in der Lage,

durch eigene Maßnahmen den Ozongehalt in der Luft zu reduzieren.

GESCHNATTER: Die Zunahme des Schwerverkehrs im nördlichen Burgenland wird laut Experten durch den EU-Beitritt beschleunigt. Arbeitet man auf Landesebene dieser Entwicklung entgegen oder bleibt die „Einladung“ an Frächter, Abkürzer durch eine sensible Region zu nehmen?

Stefan Salzl: Die Bundesregierung hat hier mit dem Generalverkehrskonzept die Weichen in die richtige Richtung gestellt. Es kann nicht sein, daß das Burgenland aufgrund seiner topographischen Lage zunehmend Schwerverkehr aus den Oststaaten aufnehmen muß. Vor allem die

B 50 wird hier immer stärker belastet. Dem Ausbau der Schiene kommt zweifellos eine zentrale Rolle zu. Das Burgenland hat in den letzten Jahren sehenden Auges wirksame Maßnahmen verschlafen. Nun, kurz vor Erweiterung der EU, wurde man durch die Erstellung des Generalverkehrskonzeptes gezwungen, endlich konzeptive Arbeit zu leisten.

GESCHNATTER: Auch nach der Ökologisierung der Wohnbauförderung steigt der Umwidmungsdruck in den Orten, geht die Entwicklung zu „Schlafdorfern“ weiter. Welchen Ausweg würden Sie propagieren?

Stefan Salzl: Für viele Familien ist die Adaptierung eines Hauses im Ortskern im Vergleich zu einem Neubau noch immer zu teuer. Dem Burgenland bleibt hier nur der Weg, die Förderungen für Althausankauf und Althausanierung anzuheben. Aber auch durch den Bau von Einkaufszentren an der Peripherie der Gemeinden steigt die Verödung der Ortskerne. Hier hat die Landesregierung mit der Anhebung der Verkaufsflächenobergrenze von 300 auf 500 Quadratmeter einen Kniefall vor den Handelsketten vollzogen.

GESCHNATTER: Verlockungen durch niedrige Gas-, Öl- und Strompreise bremsen die

breite Nutzung von Biomasse und Sonnenenergie. Wo sehen Sie Chancen, die Abhängigkeit von importierter Energie zu senken und die Wertschöpfung vor Ort zu erhöhen?

Stefan Salzl: Der burgenländische Landtag hat gegen die Stimme der FPÖ die Abnahmegarantie im Rahmen der Ausführungsgesetzgebung des ELWOG massiv be-

Möglichkeiten im Bereich der Fotovoltaik. Hier bedarf es einer mutigen Vorgangsweise des Landes, um einerseits Abgabegarantien und andererseits vernünftige Einspeisetarife sicherzustellen.

GESCHNATTER: Der Nationalpark wächst, im Flächenmanagement und in der Öffentlichkeitsarbeit kann das Burgenland eine Reihe von Erfolgen verbuchen. Welche Erwartungen Ihrerseits an die Nationalparkgesellschaft wurden bisher noch nicht erfüllt?

Stefan Salzl: Der Nationalpark Neusiedler See ist ein einzigartiges Naturjuwel in Europa. Die Sicherung des Lebensraumes von Flora und Fauna ist durch die Errichtung dieses Steppennationalparks gelungen. Ein Nationalpark vermittelt mehr als Spaß, er vermittelt nachhaltig Freude an der Natur und ist Lebens- und Energiequell für uns und kommende Generationen. Die Nationalparkgesellschaft hat wesentlich mehr getan, als wir uns von ihr erwarten haben. Ich kann zu diesem großen Erfolg nur gratulieren.



... und beweist in seinem Privatberuf als Tierarzt ebenfalls Naturverbundenheit. Auch als Nationalratsabgeordneter – 1994 bis 1999 – zählte Umweltschutz zu seinen Agenden.

FAHRSCHULE

PANNONIA

NEU! Microcarausbildung

NEUSIEDL/SEE, Ob. Hauptstr. 61-63, www.pannonia.co.at

Laufendes Kursprogramm: Einstieg jeden Dienstag u. Freitag

Sommerkurzkurse: 17. Juni, 2. Juli, 22. Juli, 12. Aug.

Vorgesprechung und Info: Fr. 7. Juni, 16:00 Uhr

Anmeldung und Info: tägl. 8:00-12:00, 16:00-18:00 Uhr; Tel. 02167/2984, 0664/307 98 63

Süß – oder doch lieber salzig?

Wo Regenpfeifer nicht gleich Regenpfeifer ist

Brigitte und Ludwig Werle über eine Vogelfamilie mit unterschiedlichen Biotop-Vorlieben

DIVERSITÄT. Sandflächen, Trockenrasen, Schilflebensräume und Windschutzwäldchen, aber auch Süß- und Salzwasserbereiche wechseln sich am Neusiedler See ab und zeichnen für ein vielseitiges Landschaftsbild verantwortlich. Daraus wiederum resultiert eine außerordentlich artenreiche Tier- und Pflanzenwelt.

Und: Oft kommen Vertreter aus einer Familie zwar auf engstem Raum vor, bewohnen aber dennoch unterschiedliche Biotope. Bei der Bestimmung bereiten sie dem Laien nicht selten Schwierigkeiten. Fluß- und Seeregenpfeifer sind auf den ersten Blick zwei optisch schwer unterscheidbare Watvögel, die jedoch grundverschiedene Lebensräume benötigen.

Salzig muß es sein

Der Seeregenpfeifer ist die seltener der beiden Arten. Er wird etwa 16 cm groß und besitzt im Gegensatz zu seiner Schwesterart kein Brustband,

sondern nur einen schwarzen Bandfleck an der Halsseite. Auch ist sein Gefieder oberseits heller sandfarben gefärbt und das Männchen trägt im Prachtkleid einen rötlichen Scheitel. Dieser



Die jungen Flußregenpfeifer sind sogar auf Parkplätzen im Strandbad zuhause und suchen als Nestflüchter gleich nach dem Schlüpfen nach Nahrung.

wird zur Stirn hin von einem braunschwarzen Band begrenzt.

Als ursprünglicher Bewohner der Meeresküsten besiedelt der Seeregenpfeifer hier im Seewinkel die salzigen Lacken. Dabei ist er besonders auf vegetationsarme Ufer spezialisiert. Dort werden in einer Mulde am Boden drei bis vier dunkel sandfarbene Eier mit feinen schwarzen Schnörkeln und

runden Flecken gelegt. Beide Eltern brüten und führen die Jungen, die als Nestflüchter gleich selbst nach Nahrung picken. Vor allem am Oberen und Unteren Stinkersee, an der Zick- sowie an der Neu-

bruchlacke ist der Seeregenpfeifer noch mit einigen Brutpaaren vertreten. Nimmt der Salzgehalt der Lacken ab und es kommt zur Verunkrautung, zieht er sich sofort zurück. Im Seewinkel nimmt vor allem die fortschreitende Verschilfung diesem anspruchsvollen Vogel den Lebensraum. Die Beweidung der Lackenränder mit Rindern schafft hier Abhilfe.

Süß hat den Vorzug

Der Flußregenpfeifer ist sozusagen die Süßwasserausgabe des Seeregenpfeifers. Er ist vor allem an seinem deutlichen gelben Augenring gut zu erkennen. Früher brütete

er an den Kiesbänken unserer noch unverbauten Flüsse. Da diese Lebensräume immer seltener wurden, mußte er sich Ersatzbiotope suchen und fand sie in Kies- und Sandabbaustellen. Mitunter sind schon Brutpaare auf mit Schotter versehenen Flachdächern bekannt geworden.

Hier im Seewinkel versuchen in jedem Jahr mehrere Brutpaare ihren Nachwuchs

im Bereich der geschotterten Parkplatzflächen am Strandbad von Illmitz groß zu ziehen – ein Vorhaben, das jedoch wegen des in diesem Gebiet herrschenden Autoverkehrs nur verhältnismäßig selten gelingt. Zu oft werden die Eier, die gut getarnt in einer Nestmulde am Boden liegen, von Autos überrollt. Trotzdem versuchen die Flußregenpfeifer im-



Der Seeregenpfeifer ist eigentlich ein Bewohner der Meeresküsten, hier im Seewinkel brütet er an den Lacken.

Nistkästen nach Maß

Urlaubsgeschenk für Steinkäuze im Nationalpark:

Ein „Eigenheim“ speziell für diese Eulenart

NEUBEGINN. In jüngerer Vergangenheit galt der Steinkauz (*Athene noctua*), kleinste Eulenart im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, als verschwunden. Erst intensive Beobachtungen zeigten, daß es hier doch Brutpaare gibt.

Geeignete Bruthöhlen für den Steinkauz sind allerdings rar geworden in unserer Kulturlandschaft: alte Obstbäume gibt es nur in wenigen Rieden, Nußbäume werden, sobald sie Altersschwäche zeigen, gefällt. Als Ersatz kann man Brutkästen anbringen, am besten auf höheren Bäu-

men in der freien Landschaft. Selbst dort droht Gefahr – vom Steinmarder beispielsweise, aber auch durch Nistkonkurrenten wie Turmfalken, die diese Kästen gern besetzen. Einen speziell für den Steinkauz entwickelten Kasten schenkte ein Urlaubsgast vor kurzer Zeit dem Nationalpark.

Albert Soyer, seit 27 Jahren Stammgast bei der Familie Haider (Feldgasse 22) in Illmitz, kennt die Steinkauz-Nistprobleme aus langjähriger Erfahrung bei sich zuhause in Süddeutschland. Gelöst hat sie der Hobby-Ornithologe dadurch, daß das Einflugloch in den Brutkasten seitlich ein wenig abgedeckt wird. Zwei dieser Eigenentwicklungen hat er in den Seewinkel mitgebracht, Gebietsbetreuer Vinzenz Wabba hat sie an erfolgversprechender Stelle montiert.

Der Steinkauz jagt gerne Mäuse, frisst aber häufig auch kleinere Tiere wie Würmer und Insekten. Er ist auch am



Steinkauz: Es gibt ihn doch noch am Ostufer des Neusiedler Sees.

Teil des Nationalparks haben ergeben, daß es mindestens sechs Brutpaare gibt, die relativ erfolgreich in der Jungenaufzucht gewesen sein dürften: 20 junge Steinkäuze wurden flügge.

Diesem charakteristischen Vogel der offenen Kulturlandschaft kann freilich nicht nur mit Brutkästen geholfen werden: Wenn man nicht jeden alten, absterbenden Baum sofort fällt, tut man dem Steinkauz (wie vielen anderen Tieren) Gutes. Beobachtung der Bestandsentwicklung, gezieltes Anbieten künstlicher Brutplätze und Vermeiden unnötiger Störungen während der Brutzeit lassen die optimistische Prognose zu, daß dieser Lieblingsvogel vieler Ornithologen und Naturfotografen auch künftig am Neusiedler See zu sehen sein wird.



Zuhause entwickelt, dem Nationalpark geschenkt: der Steinkauz-Brutkasten von Albert Soyer, von außen (o.) und von innen (u.).



Apetlonerstraße 1
A-7142 Illmitz
© & Fax 0043 2175 2243

Werter Leser des „Geschnatter“, Blumenfreund,
werter Kunde von Blumen Graf!

Endlich, die Natur ist im Erwachen, der Frühling sendet
seine Vorboten aus. So mancher Sonnenstrahl oder blühende
Strauch steigert in uns das Wohlbefinden.

In unseren Gewächshäusern ist es ebenso bereits unverkennbar:
Sattes Grün der Blätter, farbenfrohe Blütenpracht, eine Vielfalt an
Pflanzen lässt den Naturliebhaber Entspannung finden.

Wir laden Sie ein, den einen oder anderen Aufenthalt in unseren
Gewächshäusern zu erleben. Gleichzeitig bieten wir Ihnen ein Service
an, das Sie nur bei uns kostenlos beanspruchen können:
unsere Beratungswoche vom 15. bis 20. April.

In dieser Woche wollen wir Erfahrung und Fachwissen in
ruhiger und stressfreier Atmosphäre unseren Kunden weitergeben.
Funktioniert ganz einfach. Wir reservieren einen Termin für Sie und
gemeinsam besprechen wir dann Ihre persönlichen Wünsche und
Anliegen, welche die bevorstehende Blumensaison betreffen.

Gute Beratung braucht Zeit und die wollen wir uns für
Sie gerne nehmen. Es ist unsere Philosophie, unsere Kunden zu
beraten, zu helfen, einen persönlichen Kontakt herzustellen.

Außerdem laden wir zu unseren „Tagen der offenen Glashaustüren“ recht herzlich ein. Am 26. und 27. April jeweils von
8 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr.

In dieser Zeit gewähren wir -10% Rabatt.

Nun verbleiben wir mit freundlichen Grüßen, genießen Sie die
immer länger werdenden Tage, die milden Frühlingsabende, das
Erwachen der Natur

Ein gesegnetes Osterfest wünschen:
Marianne, Christian Graf und MitarbeiterInnen

Frühlingserwachen

Österreichs frühester Frühling im Zeichen des Weltkulturerbes

FESTLICH. Die Orte rund um den Neusiedler See feiern die Ernennung der Region zum Weltkulturerbe mit einem bunten Veranstaltungsreigen. Unter dem Motto „Frühlingserwachen“ heißen sie den frühen Frühling und seine Gäste herzlich willkommen.

Aus den Schwerpunkten Natur, Kultur und Wein hat Neusiedler See Tourismus eine breite Palette an Angeboten für alle Gästeschichten zusammengestellt. Für die Umsetzung zeichnen die örtlichen Tourismusverbände, Vereine, Betriebe und der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel verantwortlich.

Das Besucherprogramm des Nationalparks wird im heurigen Frühling um sogenannte „Einblicke“ in den Naturraum Neusiedler See erweitert: Vier Exkursionen zu markanten Aussichtspunkten am Nord-, Ost-, Süd- und Westufer des Steppensees samt kurzen Vortrag im Informationszentrum sollen die Gründe für die Aufnahme in die Liste der Weltkulturerbestätten besser verständlich machen.

Der Mörbischer Frühlingszauber (13. und 14.



Der früheste Frühling Österreichs trägt das Weiß blühender Kirschbäume.

April) dreht sich um die Themen Wein und Folklore, die Ruster nennen ihre diesjährige Frühlingsveranstaltungen „Kulinarium“ (12. bis 14. April) und bieten unter anderem Kochen im Frühling und eine Hotterwanderung, der Kulturfrühling in Neusiedler See (1. bis 14. April) spannt den Bogen von Kindertheater über Kabarett bis zur naturkundlichen Führung. Viel vorgenommen haben sich die fünf Orte am Leithagebirge: Donnerskirchen, Purbach, Breitenbrunn, Winden und Jois konzentrieren ihre Veranstaltungstermine um den 13. und 14. April und bieten interessante

Themenwanderungen zwischen Leithaberg und Schilfgürtel, Jungweinverkostungen und Töpfer-Workshops. „Gemma Köllerschaun“ heißt es in Weiden/See am 13. April, der Podersdorfer Weinfrühling startet am 4. Mai mit dem Tag der offenen Kellertür. Den Wein in den Mittelpunkt stellt auch Frauenkirchen (23. und 24. März). Der schon traditionelle Illmitzer Frühlings-

spaziergang mit Weinpräsentationen und Naturerleben fällt heuer auf das Wochenende 12. bis 14. April. In Apetlon werden am 6. und 7. April die Pinsel geschwungen (Malkurse) und die Pferde für eine Kutschenfahrt eingespannt. Über die Grenze kann man in Andau am 13. April wandern. Und daß sich die Golser am 20. und 21. April auf die Präsentation ihrer Weine konzentrieren, ist wohl selbstverständlich: 80 Betriebe sind mit dabei. Nicht die Kellertüren, sondern ihre großen Glashäuser öffnen die Gärtner der Gemüsebaugemeinde Wahlen am 20. und 21. April.

Ein Überblick, der sicherlich Appetit macht: Alle Programm- und Veranstaltungsdetails finden Sie in einer Sonderausgabe der Gästezeitung „Der Neusiedler See“, die in allen Tourismusbüros aufliegt oder im Internet unter www.fruehlingserwachen.org.



Nationalparks als Messe-Hit

Österreich-Präsentation in Hannover

ANDERS REISEN. Vom 18. bis 20. Jänner 2002 fand zum zwölften Mal die „Reisepavillon“ in Hannover statt. Diese Touristikmesse spezialisiert sich besonders auf das Reisen abseits der Masse und versteht sich immer mehr als internationaler Marktplatz für „anderes Reisen“.

Nachhaltiger Tourismus hat sich in den letzten Jahren ja vom Schlagwort zum Begriff entwickelt. Unter den insgesamt 250 Ausstellern befanden sich natürlich auch die österreichischen Nationalparks: In den Vordergrund gestellt wurden die einzigartige Natur und der schonende Tourismus der österreichischen Schutzgebiete.

Hannover, weltweit als internationale Messemetropole bekannt, lockte Aussteller und Besucher aus allen Himmelsrichtungen an. Erfreulich, daß sich der Stand der Österreicher zur beliebten Anlaufstelle entwickelte: In zweieinhalb Tagen konnten weit mehr als 1.500 Besucher betreut werden. Besonders gefragt waren Radtouren, Packages, Exkursionen in die Nationalparkgebiete und Qualitätshotels.

Kulinarische Kostproben aus Österreich gab es natürlich auch am Messestand. Die Qualitätsprodukte aus den heimischen Nationalparkregionen fanden viele begeisterte Abnehmer.



Information und kulinarische Kostproben aus den Regionen – damit machten die Nationalparks in Hannover Furore.

Lipizzaner – des Kaisers Pferde

Ausstellung im Schloß Halbturn

KULTURTIP. Außerhalb von Fachkreisen ist relativ wenig bekannt, daß das Schloß Halbturn eine der Wiegen eines kostbaren österreichischen Kulturguts war: Karl VI. züchtete hier in seinem kaiserlichen Gestüt mit Leidenschaft und Liebe Lipizzaner. Die diesjährige Ausstellung im Schloß Halbturn versteht es bestens, dem Besucher die ganze barocke

Pracht dieser Zeit, die so eng mit dem Prunkpferd Lipizzaner verbunden war, nahe zu bringen.

Exponate aus Bundesmuseen wie aus Privatbesitz werden Pferdefreunde, „Pferdenarren“ und Urlaubsgäste der Region Neusiedler See faszinieren. Die Ausstellung beschäftigt sich aber auch mit der Entwicklung des Pferdes von der Steinzeit bis heute und stellt die einzigartige Beziehung zwischen Mensch und Pferd dar.

Die Ausstellung „Des Kaisers Pferde – Lipizzaner“ wird von 27. April bis 27. Oktober 2002 täglich außer Montag von 10 bis 18 Uhr zu besichtigen sein. Die Eintrittspreise: Erwachsene € 6,-, Gruppen € 4,50, Schüler € 4,-, Schulklassen € 2,50. Eine Führung kostet jeweils € 1,50 Aufpreis. Weitere Infos gibt es unter Tel. 02172/8577, kulturverein@schlosshalbturn.at oder auch www.schlosshalbturn.at



Rund um den eigenen Kirchturm

Apetlons Ortsprospekt: Buntheit allein sollte nicht genügen

SCHÖN BUNT. Das ist wohl der erste Eindruck beim Durchblättern jenes Ortsprospektes, mit dem Apetlon nach längerer „Pause“ wieder sein touristisches Angebot präsentiert. „Im Herzen des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel“ lautet der Werbeslogan, der sich auf jeder Textseite wiederholt. Und viele Fotomotive – die meisten aus dem Archiv des Nationalparks – illustrieren diesen Slogan.

Nur: Slogan und Inhalt des neuen Werbemittels – so ganz passen diese beiden Elemente nicht zusammen. Eher drängt sich der Begriff „Kirchturmdenken“ auf: „Im Herzen des Nationalparks“ hin oder her – aus der Zonierungsskizze des Nationalparks wurden die Namen der übrigen Nationalparkgemeinden gelöscht, die Ausflugsziele der Region sind weder mit Text noch im Bild dargestellt, auch das umfangreiche Freizeitangebot der Umgebung dürfte tunlichst „vergessen“ worden sein. Hier existiert anscheinend noch immer das Idealbild eines Urlaubsgastes, der bei sonnigem Wetter im Badeseeschwimm, durch die Gemeinde radelt oder auch reitet und ansonsten in einer der Weinschenken sitzt. Den Ur-

laubsort Apetlon hat er jedenfalls nicht zu verlassen.

„Im Herzen des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel“ wird also für die Imagewerbung verwendet. Was das genau bedeutet, spricht welches Angebot damit verbunden ist, erfährt der potentielle Gast allerdings nicht: es fehlt der meistfrequentierte Platz in Apetlon (Parkplatz und Imbisslokal an der Langen Lacke), es fehlt ein Foto oder eine Skizze vom Rundwanderweg, von Informationspulten oder Hochständen. Kein Wort vom Nationalpark-Besucherprogramm, obwohl ein Gutteil der Exkursionen in Apetlon stattfindet. Daß das Nationalpark-Informationszentrum in Illmitz weder gezeigt wird noch überhaupt irgendwo Erwähnung findet, verwundert da schon nicht mehr. Ein Bild vom WWF-Seewinkelhof, das Schulprojektwochen-Teilnehmer ihren Eltern zeigen könnten, hatte anscheinend ebenso wenig Platz im Prospekt wie eines von der Nationalparkverwaltung am Apetloner Hof. Und auch das Haus der Österreichischen Naturschutzjugend (ÖNJ) am Krotzen gehört offensichtlich nicht zum touristischen Angebot Apetlons.

Welche Zielgruppe mit bunten, teils mehr als gewagten Fotomontagen anvisiert werden soll, bleibt ebenfalls offen. Nur wenige Urlauber dürften den Prospektmachern glauben, daß in Apetlon die Sonne im Norden untergeht, gleich hinterm Barockgiebelhaus. Ob derartige Übertreibungen oder die bescheidene Druckqualität der

Fotos gut ankommen, ist zu bezweifeln.

Als Fazit bleibt: Die Nationalparkgemeinde Apetlon hat jedenfalls bedeutend mehr zu bieten, als im neuen Ortsprospekt zu sehen ist. Vielleicht, so ist zu hoffen, wird dieses breite Urlaubsangebot in der Ausgabe des Jahres 2003 erstmals vollständig vorgestellt.



Die Nationalparkgemeinde Apetlon hat bedeutend mehr zu bieten als im neuen Ortsprospekt zu sehen ist.

Schwalbennester unerwünscht?

Mit bunten Fetzen gegen den Nestbau

Alois Lang über eine eigenartige „Aktion saubere Fassade“
mancher Seewinkler Hausbesitzer



ZWIESPÄLTIG. Sie sind Frühlingsboten und Bioindikatoren, Fotomotiv und gern gesehene gefiederte Gäste. Sie gehören zum Dorfbild und prägen die gemütliche, ländliche Atmosphäre. Allerdings: Für manche Zeitgenossen dürften Schwalben, genaue genommen Mehlschwalben, von denen hier die Rede ist, eine „unangenehme“ Nebenwirkung haben: Daß sie nämlich Nester bauen.

In Zeiten, als die Mehlschwalben eine reiche Auswahl an Gebäudeteilen hatten, an denen sie ihre kugelförmigen Schlammne-

ster bauen (besser: kleben) konnten, ließ man das gerne zu. Am Schüttkasten, am Stall, am Sradel. Regen- und windgeschützt, unerreichbar für die Hauskatze. Und mußte es gerade der Dachvorsprung über der Stalltür sein, so nagelte man eben ein entsprechend langes Brett darunter, auf dem der Schwalbenkot einer ganzen Aufzuchtperiode Platz fand. Manche Hausbesitzer, die Verständnis für ökologische Zusammenhänge im allgemeinen und Mehlschwalben im besonderen haben, tun das heute noch.

Andere „stolze“ Hausbesitzer, die lieber eine neue, unbefleckte (Styropor-)Fassade als gefiederte Hausgäste herzeigen möchten, zeigen auch das deutlich. Indem sie nämlich jeden möglichen Nistplatz für Mehlschwalben verbarrikadieren: hinter fast unsichtbaren Nylonschnüren, hinter Drahtgittern oder Kunststoff-Fetzen, die das Haus aber auch nicht gerade behübschen.



Schön sind sie ja, aber unsere Fassade sollen sie nicht versch...andeln: Mehlschwalben sind bei vielen Hausbesitzern unerwünscht.

Die Schwalben, ja, die Schwalben sollten schon im Dorf bleiben, schließlich gehören sie dazu, und unsere Enkelkinder sollen diese flinken Insektenjäger genauso erleben können wie wir zu unserer Zeit – diese Meinung kann man in den Seewinkelgemeinden überall hören. Das Wohlwollen diesem be-

kannten Zugvogel gegenüber wird freilich auch getragen von jenem Image, das man als Gastgeber in einer Nationalparkregion seinen Urlaubsgästen vermitteln möchte: die Schwalben sind bei uns noch nicht verschwunden wie sonstwo, hier finden sie genug Nahrung. Ein Wohlwollen, das aller-

dings bei der eigenen Fassade endet: Sollen die Mehlschwalben – Motto: „Heiliger St. Florian ...“ – doch beim Nachbarn brüten, oder meiner wegen unterm Dachvorsprung der Garage. Aber doch um Himmels willen nicht gerade überm Schlafzimmerfenster, die gefräßigen Jungen fangen ja schon kurz nach Sonnenaufgang zu schreien an!

Schnell und elegant fliegen diese Langstreckenzieher, metallisch blau-schwarz schimmert die Oberseite ihres Gefieders, leuchtend weiß die Unterseite, ihr zwitschernder Gesang wirkt fast beruhigend. Wenn wir nicht bereit sind, unser Zuhause mit jenen Tieren zu teilen, die seit Generationen zu Haus und Hof gehörten, wenn uns makellose, vorstadtähnliche Fassaden wichtiger sind, dann werden wir eines Tages in unseren Dörfern in derselben hygienisch-kalten, geometrisch-grün bepflanzten Umgebung leben wie in anonymen Stadtrand-siedlungen. Nicht zuletzt an den Mehlschwalben zeigt sich, was uns lieber ist.

Altes Schilf, neue Nutzung

Schilfschnitt per Luftkissen-Boot?



Dipl.-Ing. Helmut Rojacz und Landesrat Paul Rittsteuer informieren die Presse über die Chancen der Altschilfnutzung.

GENUG RESERVE. Von den rund 100 km² Schilffläche auf österreichischer Seite des Neusiedler Sees werden heute nur noch rund 10 % genutzt. Von 7 Privatbetrieben wird ausschließlich einjähriges Qualitätsschilf, für das am Markt stabile Absätze und Preise erzielt werden können, geschnitten und als Dachdeckmaterial und für Matten und Platten verwendet. Mehrjähriges Schilf dagegen bleibt derzeit aufgrund zu hoher Erntekosten und daraus folgend fehlender Nachfrage von der Nutzung ausgeschlossen. Die Altschilfbestände vergrößern sich daher laufend, wodurch die wichtige „Wasser-Reini-

gungsleistung“ des Schilfgürtels abnimmt.

Angesichts dieser Entwicklung wurde im Rahmen des Sonderprogramms Neusiedler See 1998/1999 ein Forschungsprojekt durchgeführt. Als Ergebnis wurde eine zu-

sätzlich nutzbare Altschilffläche von rund 4.900 ha festgestellt, von der mit einem geeigneten, schlagkräftigen Erntegerät, mit entsprechendem Flächenmanagement und unter Einhaltung der Naturschutzauflagen rund 60.000 t Schilf gewonnen werden könnten.

Eine Sichtung der weltweit am Markt befindlichen Erntemaschinen ergab allerdings, daß keines davon für den Einsatz am Neusiedler See geeignet ist. Als nächster Schritt wurde deshalb ein Pilotprojekt gestartet, in dem in einer Zusammenarbeit zwischen dem renommierten Luftkissenboot-Hersteller Griffon-Hovercraft und den burgenländischen Schilfschneidern eine Erntemaschine für ko-

stengünstigeren Schilfschnitt entwickelt werden soll. Sollte bei der Entwicklung einer kostengünstigen Erntetechnik der Durchbruch gelingen, besteht für Schilf neben der thermischen Nutzung noch eine ganze Reihe anderer umweltfreundlicher Verwertungsmöglichkeiten.

Namhafte Firmen der Bau- und Dämmstoffindustrie haben bereits Interesse an einer Weiterverarbeitung des See-Schilfs angemeldet. So würde der Bedarf die Firma Homogen nach Schilf zu Strohkosten bis zu 20.000 t jährlich betragen. Großes Interesse, Schilfprodukte herzustellen, besteht auch beim Hanfverarbeiter BioInnova in Heiligenkreuz.

In einem Interreg-Projekt der HAK Neusiedl am See soll in Zusammenarbeit mit einer niederösterreichischen Firma eine vielseitig einsetzbare Platte aus Schilf entwickelt werden. Vielversprechende Prototypen dieser Platte, die auch für die Möbelindustrie einsetzbar wäre, präsentierten die Entwickler unlängst im Nationalpark-Informationszentrum.

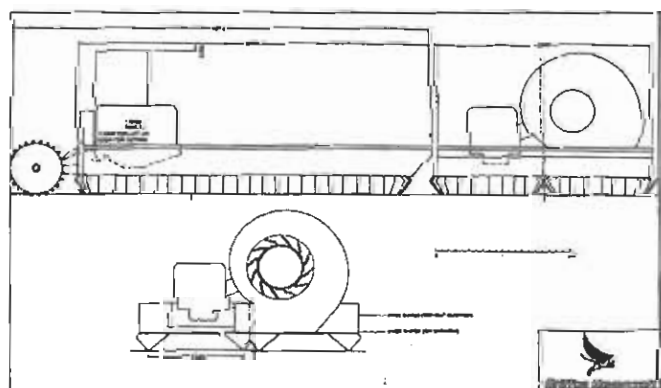


Das Team der BHAK Neusiedl/See um Mag. Rudolf Denk erregte mit seinem Interreg-Schilfprojekt Aufsehen.

Sollte die Entwicklung der Schilferntemaschine gelingen, ergeben sich natürlich auch in der Gewinnung von Qualitätsschilf für Dacheindekungen und Schilfmatten neue Erweiterungsmöglichkeiten. Bei entsprechendem Absatz könnte die Qualitätsschilffläche auf 2.000 bis

3.000 ha ausgeweitet werden.

Agrar-Landesrat Paul Rittsteuer: „Zweifelloos liegt noch viel Arbeit vor uns. Wenn wir aber weiter konsequent vorgehen, könnte sich die Region um den Neusiedler See als Kompetenzzentrum für umweltfreundliche Schilfverwertung etablieren.“



Modelzeichnung eines gezogenen, Neusiedler See-tauglichen Luftkissenfahrzeugs für den Schilfschnitt.



Nicht nur einjähriges Schilf ist ein wertvoller Rohstoff.

Mit Unterstützung von



Kleine Eule unterm Baum

Jungvögel sind zwar oft allein, aber selten „verlassen“

Tierliebe ist schön – aber die „Rettung armer kleiner Vögel“ hat nur allzuoft fatale Folgen für die Jungtiere. Wir zeigen, wie man sich verhalten sollte ...

JÖ, SCHAU! Im Frühling zieht es den Menschen, besonders den Großstadtmen-schen, hinaus in die Natur. Und weil für viele der Frühling erst dann beginnt, wenn es der Kalender oder die amtlichen Wetterfrösche sagen, ist in der Zwischenzeit schon einiges passiert: die Landschaft zeigt ein saftiges Grün, einige Vogelarten haben schon erfolgreich gebrütet, die Jungen entdecken gerade ihre Umwelt – und werden dabei von einem Wanderer oder Radfahrer gesehen.

Kleine, einsame Graugans, noch goldgelber Flaum; oder: Gartenrotschwanz, noch kein richtiges Gefieder, aber schon allein unterwegs; oder: drol-lige junge Waldohreule, an-scheinend hilflos am Boden sitzend. Die Reaktion des

naturliebenden Menschen ist dann oft dieselbe und mit großer Wahrscheinlichkeit falsch – er will den „armen, kleinen Vogel“ retten.

Natürlich kann es sich bei einem einsamen Jungvogel manchmal auch um ein verletztes oder verlorengegangenes Tier handeln. In den meisten Fällen ist es aber ganz einfach nur ein Jungvogel, der weder bedroht noch verletzt ist.

Graugans-Gössel beispielsweise schließen sich schnell und problemlos anderen Graugans-Familien an. Darüber hinaus sind diese Jungvögel vom ersten Tag an in der Lage, selbständig Nahrung zu suchen.



Junge Gartenrotschwänze sind sogenannte Ästlinge.

Junge Singvögel wie Amsel oder Gartenrotschwanz sind sogenannte „Ästlinge“, die mit kurzen Flügen ihre unmittelbare Umgebung erkunden. Füttert man sie oder bringt sie gar vom Auffindungsort weg, so bricht der Kontakt zu den Altvögeln ab. Die Jungvögel können von Menschen dann nur mit außerordentlich viel Mühe aufgezogen werden.

Waldohreulen sind als Jungvögel nicht selten in der Nähe eines Baumes am Boden sitzend aufzufinden und machen dort einen hilflosen Eindruck. In diesem Fall würde es reichen, die junge Waldohreule ganz einfach auf einen Ast oder in ein höheres Gestrüpp zu setzen.

Für alle angeführten Beispiele gilt eines: nur wenn man sich ganz sicher ist, daß es sich bei den Jungvögeln um verletzte Tiere handelt, sollte man eingreifen. Bringt man den (verletzten) Vogel vom Fundort weg, ist es wichtig, sich diesen genau zu merken. Ist der Fundort nämlich dem Zweithelfer, also dem betreffenden Nationalparkmitarbeiter, unbekannt, kann das oft das Todesurteil für den Vogel bedeuten. Noch besser wäre es, direkt am Fundort telefonisch im Nationalpark nachzufragen, wie man sich in diesem speziellen Fall verhalten sollte.



Waldohreulen haben stets ein Auge auf ihre Jungen.



Graugans-Gössel sind schon sehr früh nahezu selbständig.

Wasserleben

Konzertierte Aktion für Österreichs Feuchtgebiete

STARTSCHUSS. Genau am 2. 2. 2002, dem Welt-Feuchtgebietstag, startete eine zweijährige Kampagne von Lebensministerium, Bundesforsten und Naturschutzbund. „Wasserleben“ soll deutlich machen, daß Österreichs Wasserlebensräume voller biologischer Vielfalt, gleichzeitig aber noch immer in der Existenz bedroht sind.

Österreich besitzt 281 Moore von internationaler Bedeutung sowie weitere 265 Moore mit nationaler Be-

deutung. Gemessen an der Größe des Landes ist das eine stattliche Anzahl. 38 % aller Vogelarten und 33 % aller Pflanzenarten sind auf die Existenz von Feuchtgebieten angewiesen. Feuchtgebiete haben somit vielfältige unverzichtbare Funktionen: Sie sind wichtige Wasserspeicher und Wasserrückhalteräume und tragen damit auf natürliche Weise zum Hochwasserschutz bei. Sie sind auch wesentliche Bestandteile des Landschaftshaushaltes, sind

Zentren der Artenvielfalt und dienen außerdem der Erholung der Bevölkerung.

Im Rahmen der Kampagne sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Bewußtseinsbildung über den Wert und die Bedeutung von Feuchtgebieten stärken. Eine wichtige Zielgruppe sind junge Menschen, daher wird die Kampagne einen Schwerpunkt im Schulbereich setzen.
- Internationale Zusammenarbeit forcieren. Dazu werden

insbesondere im geplanten trilateralen RAMSAR-Gebiet „Donau-March-Thaya-Auen“ gemeinsam mit Tschechien und der Slowakei Aktivitäten gesetzt.

- Weitere Maßnahmen zur Flächensicherung. Zu den 10 RAMSAR-Gebieten mit insgesamt 115.000 Hektar sollen weitere hinzukommen. 11. RAMSAR-Gebiet soll das burgenländisch-sreirische Lafnitztal werden.
- Feuchtgebietsausstattung und -qualität verbessern. Die drei Partner wollen mit den Bundesländern weitere gemeinsame Projekte ausarbeiten und umsetzen.

Nähere Informationen zum Projekt

„Wasserleben“ beim Naturschutzbund Österreich, Museumsplatz 2, A-5020 Salzburg, Tel: 0662/64 29 09, Fax: 0662/64 37 344, wasserleben@naturschutzbund.at.

Internet-Infos:
www.feuchtgebiete.at,
www.ramsar.at.



Startschuss für das ÖNB-Projekt Wasserleben bei Umweltminister Molterer.

gesichtet

E-Recht. Im Wiener Orac-Verlag ist eine juristische Analyse der österreichischen Elektrizitäts-gesetzgebung in Buchform erschienen. Das Elektrizitäts-



Wirtschafts-Organisations Gesetz (EI-WOG) 2000 sieht unter anderem signifikante Förderungen für Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern – Wind, Sonne, Biomasse – und Kleinwasserkraftwerken vor. Das vorliegende Werk wurde vom Rechts-anwalt und Energie-experten Rein-

hard Schanda verfaßt, bietet eine erste Analyse der neuen Rechtslage und klärt viele offene Fragen zum Thema. Der Autor unterrichtet auch am Universitätslehrgang für Energiemanagement und Energieconsulting an der Donauuniversität Krems. Nähere Informationen auf der Web-Seite des Orac-Verlags, <http://www.orac.at>.

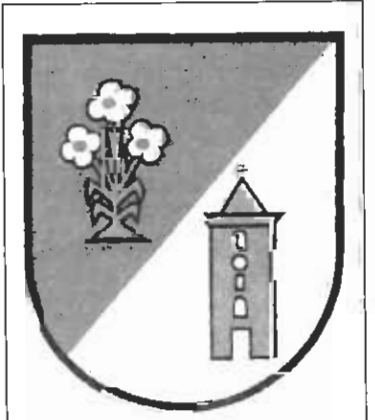
Solarzeit. In einer Neuaufgabe erschienen ist der Foliensatz „Der Weg zum Solarzeitalter“. Seit der Erstauflage 1992 wurde dieses Werk zum meistangeforderten Lehr- und Vortragsmaterial für Erneuerbare Energien bei EUROSOLAR. Die neue Auflage mit einem Vorwort von

Dr. Hermann Scheer, Träger des alternativen Nobelpreises, beinhaltet die aktuellsten Entwicklungen, auch das Spektrum der Beispiele wurde beträchtlich erweitert. Darüber hinaus werden Erfolge in der Nutzung Erneuerbarer Energien aufgezeigt und zahlreiche Ansätze beleuchtet, mit denen eine globale Energie- und Umweltkrise abgewendet werden könnte. Die Gestaltung als Foliensatz erleichtert die Verwendung in Schulen oder bei Vorträgen. „Der Weg zum Solarzeitalter“, 32 farbige Folien, 44 Textseiten im Ordner, Preis € 70,- (für EUROSOLAR-Mitglieder € 60,-) plus Porto und Verpackung, erhältlich bei EUROSOLAR e.V., Kaiser-Friedrich-Str. 11, D-53113 Bonn. Fax +49(0)228-361279, <http://www.eurosolar.org>.



Dr. Hermann Scheer, Träger des alternativen Nobelpreises, verfaßte das Vorwort.

25 Minuten Wallern. Was Sie immer schon über Wallern wissen wollten – das läßt sich jetzt bequem am heimischen Fernseher in Erfahrung bringen. Seit kurzer Zeit liegt im Gemeindeamt der Marktgemeinde nämlich ein vom Burgenländischen Kabelfernsehen BKF produziertes, 25 Minuten langes Ortsvideo zum Verkauf auf. Ob Ortsbild, Schenswürdigkeiten oder Brauchtum, alles ist hier „auf Kassette“ festgehalten. Also so richtig zum Wiedererkennen – Motto „Ach, da schau her!“ Ortschef Herbert Huber zu „Geschnatter“: „Ich bin überzeugt davon, daß nicht nur meine Wallerner Mitbürger damit viel Freude haben, sondern daß sich auch viele unserer Gäste so ein Video als Urlaubsandenken mit nach Hause nehmen und so auch für zusätzliche Werbung für unseren schönen Ort sorgen werden.“ Erhältlich oder zu bestellen ist das Wallerner Ortsvideo zum Preis von € 14,90 im Gemeindeamt, A-7151 Wallern, Hauptstraße 4, Tel. 02174/2200, Fax 02174/28000.



Seeschlacht auf dem Trockenen

Rust, Oggau und die „bedauerlichen Excesse“ des Jahres 1866

RUST-OGGAU. Hätte es schon im Jahre 1866 ein „Guinness-Buch der Rekorde“ gegeben – die Gemeinden Rust und Oggau hätten unzweifelhaft einen Ehrenplatz darin gefunden. Gelang es ih-

nen doch, die weltweit einzige „Seeschlacht“ durchzuführen, für die kein Tropfen Wasser erforderlich war. Sie fand nämlich auf trockenem Grund und Boden statt ...

Streit ums „Zasch“

Treue „Geschnatter“-Leser werden nun wohl ein „Aha-Erlebnis“ haben: „1866 – war der Neusiedler See da nicht ausgetrocknet?“ Richtig – und das machte die Kampfhandlungen überhaupt erst möglich. Denn als Schilfgürtel und Seeboden völlig ausgetrockneten, konnten auch die Oggauer Erbfischwasser zur Gänze landwirtschaftlich genutzt werden. Was dort wuchs – im Volksmund Zasch genannt – war zwar als Futter für den Viehbestand nicht besonders geeignet, als Einstreu in den Ställen aber durchaus willkommen. Diesen Zasch also hatten die Oggauer Bauern in mühevoller Arbeit abgemäht und nach dem Trocknen mit der Absicht aufgebaldet, es nach Hause zu führen.

Die wundersame Landvermehrung durch Austrocknung des Neusiedler Sees führte zu einer handgreiflichen Auseinandersetzung zwischen zwei Gemeinden



So könnte damals das Schlachtfeld ausgesehen haben...

Im Spiegel der Presse

Was dann geschah, das firmierte in regionalen Zeitungen unter „bedauerliche Excesse“. Etwa im „Ödenburger Lokalblatt“ vom 11.11.1866: „Es hat am 6. November 1866 eine Seeschlacht stattgefunden. Es wurden zwar keine Panzerfregatten und Kanonboote in den Grund gebohrt, und sind keine Kriegs- oder Linienschiffe in die Luft geflogen, aber es war doch eine Seeschlacht, – auf trockenem Grund und Boden. Es war ein Streit über Mein und Dein zwischen den Nachbargemeinden Oggau und Rust um das

abgemähte Heidekraut, Sanddiesel (Molke), welches sich erstere zur Streu abmähete, und von letzterer als auf einem streitigen Grund beansprucht, während des Gemeindefeiertages in Oggau St. Leonhart am 6. November auf Wagen geladen wurde, und weggeführt werden wollte. Sie waren ausgezogen mit Roß- und Ochsenwagen – sie waren gekommen von Rust zahlreich – und bewaffnet mit langen Rohr-Heugabeln (mit eisernen Zinken) mit Schutz- und Trutzwaffen und einigen Feuerge- wehren. Als die Gegner in Oggau Mittags von den Eingriffen der Nachbarn Kunde erhielten, eilten auch sie massenhaft und mit Stecken oder Stöcken bewaffnet auf den strit- tigen Grund. Ein längeres Plai-

direnen gab es da nicht, Replik und Duplik mag in Worten mehr derb und kraftvoll als fein juridisch gewesen sein. – Die erbitterten Gegner standen sich in immer gesteigerter Aufregung gegen einander, da fielen, wie man sagt, die ersten Schüsse auf der Seite der Herrn von Rust, ... und nun nachdem ein Paar der Männer von Oggau schwer und leicht verwundet waren, ging der Sturm los; Die Oggauer kämpften wie die Seelöwen und schlugen die Ruster aus dem Felde, oder aus dem See, die mit Hinterlassung ihrer Wagen samt Zugvieh, den Kampfplatz räumten, und in wilder Flucht heimkehrten, während die Oggauer mit Siegestrophäen Ochsen und Wagen, den abgenommenen Waffen

und ihren Verwundeten ihren Siegeszug gegen ihr Dorf richteten.“

Gestrenge Justitia und „Allernochste Gnade“

Die im Komitatsarchiv in Ödenburg aufbewahrten Prozeßakten zur „Seeschlacht“ sind zwar teilweise verloren gegangen, fest steht jedoch, daß es strenge Strafen setzte: Am 19.4.1870 verurteilte der Komitats-Strafgerichtshof Wieselburg 14 Ruster zu Gefängnisstrafen zwischen einem Jahr und einem Monat, 19 Oggauer zu solchen zwischen sechs Monaten und einem Monat. 1871 wurden die Strafen „durch Allerhöchsten Gnadenakt“ allerdings auf die Hälfte reduziert.

Wie die Kombattanten hießen? Einfach das Telefonbuch in Rust oder Oggau aufschlagen – die betreffenden Familiennamen gibt es durchwegs heute noch.

Quelle: Eine „Seeschlacht“ auf dem Neusiedlersee 1866, Franz Heng, Oggau. In: Burgenländische Heimatblätter, 1999, Heft 4



Der Ort der Schlacht: Diese Militärmkarte aus 1872 zeigt den ausgetrockneten See und die Hottergrenze zwischen Oggau und Rust.



Teile des neugewonnenen Landes am Seerand wurden umgehend landwirtschaftlich genutzt.



KFZ - Werkstätte aller Marken
Auto u. Landmaschinenhandel




7142 Illmitz, Grabengasse 15
Tel. 02175 / 2738

Im Winter gab es nicht viel Schnee,
dem Weingarten tat das sehr weh.
Doch soll'n im Sommer die Trauben gedeih'n,
bestell' die Beregnungsanlage bei Fa. Wein.



Fröhliches
Frühlingserwachen
und ein schönes
Osterfest
wünscht Ihr

[Signature] & Mitarbeiter

Von der Pfanne in den Tank

„Fetty“ kommt gratis in alle Haushalte

REPORT. Seit mehreren Jahren wird im Burgenland Altspisefett über die Abfallsammelstellen der Gemeinden gesammelt. Jedoch ist die erfaßte Menge auf Grund des geringen Bekanntheitsgrades in der Bevölkerung und der unbequemen Sammellogistik mit insgesamt 114 t eher klein. Altspisefett wird in den Haushalten oft über den Restmüll oder über das Kanalnetz entsorgt, woraus sich technische und betriebliche Schwierigkeiten in Kanälen und Kläranlagen ergeben.

Jetzt kommt ein neues Sammelsystem: Jedem Haushalt wird kostenlos ein verschließbarer 3,5 l-Kunst-

stoffkübel, der sogenannte „Fetty“, zur Verfügung gestellt. Die Kübel sind bei der Abfallsammelstelle der Gemeinde abzuholen und können dort voll wieder abgegeben und gegen ein leeres, gereinigtes Gefäß eingetauscht werden. Die in eigenen Boxen gelagerten Kübel werden vom Umweltdienst Burgenland im Rahmen der Problemstoffsammlung abgeholt und zu Umladestationen gebracht, von wo mittels Großabholung der Weitertransport nach Krems erfolgt. Die im Burgenland gesammelte Altspisefettmenge wird zur Gänze zu Biodiesel weiter verarbeitet.

Die Kosten des neuen Sammelsystems werden von Land und Müllverband getragen. Das Land Burgenland finanziert dabei die Erstaussstattung der Haushalte – etwa 90.000 Kübel – mit rund € 72.000,-.

Landesrat Rittsteiner: „Ziel ist zumindest eine Vervierfachung der gesammelten Altspisefettmenge auf 500 t. Damit könnten wir bei der Abwasserreinigung Kosten von bis zu € 0,5 Mio. einsparen. Ich hoffe daher, daß die Bevölkerung entscheidend mithilft, daß die Aktion den gewünschten ökonomischen und ökologischen Erfolg bringt.“



„Fetty“ heißt der neue Sammelkübel, der hier feierlich präsentiert wird.

Neues und Bewährtes

Das Besucherprogramm des Nationalparks geht bereits ins neunte Jahr

Ständig gewachsen, inhaltlich interessanter geworden

ENDE MÄRZ geht's los: die erste Nationalparkexkursion findet am 28. März statt, passend zu diesem sehr frühen Frühlingsbeginn (und den frühen Osterfeiertagen). Die Fixtermine mit geführten Wanderungen, Themennachmittagen oder Workshops enden erst am 29. November, mit dem schon fast traditionellen Abschluß beim Beobachten der „Wintergänse“.

Neben den im Programmheft abgedruckten Veranstaltungen sind es weitere etwa 160 Exkursionen, die für Studiengruppen, Reisegruppen oder Schulklassen organisiert werden. Engpässe bei der Verfügbarkeit von freien Mitarbeitern sollte es 2002 nicht geben – gut 20 Damen und Herren haben im Vorjahr den Ausbildungskurs für Exkursionsleiter absolviert und können sich heuer erstmals bewähren.

Neu im Nationalparkprogramm 2002 sind gleich zu Beginn der Saison vier Veranstaltungen, die der Ernennung zum UNESCO-Weltkulturerbe gewidmet sind: „Einblicke in den Naturraum Neusiedler See“ werden jeweils ein einführender Vortrag im Informationszentrum und das Panorama an mar-



Gemeinsam präsentierten die drei Nationalparke Ostösterreichs ihre Besucherprogramme. Mit speziellen Angeboten soll ein noch breiterer Besucherkreis angesprochen werden. Im Bild rechts Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger und Landesrat Paul Rittsteuer.

kanten Punkten in Seennähe bieten. Die Termine: SO 31. März, SA 6., FR 12. und DI 16. April.

Wie in den beiden Vorjahren stellt sich an den Seewinkel am Anfang April (SO 7. April) die Frage: „Welche Vögel sind schon da?“. BirdLife Österreich liefert mit einem Vortrag im Informationszentrum zunächst eine theoretische Antwort, bevor es dann hinaus in die Natur geht. An fünf Plätzen in der Bewahrungszone geben Exkursionsleiter Anleitungen und Tipps beim Beobachten und Bestimmen von Vogelarten, die schon jetzt die Lacken und Wiesen bevölkern.

Erstmals im Programm sind 2002 die Abendexkur-



Das Besucherprogramm 2002 liegt einem Teil dieser Geschnatter-Auflage bei.

sionen (erster Termin DO 9. Mai), bei denen der interessante Wechsel von Licht und Stimmung in die Naturbeobachtung einbezogen werden. Mehrere Halbtagesexkursionen führen in die ungarischen Teilgebirge des Nationalparks, in den Hanság wie auch an das Südufer des Neusiedler Sees. Weitere Themen für die Nachmittagsprogramme sind die Limikolen (Wasservogelarten) des Seewinkels oder das Erkennen von Vogelstimmen.

Ein Wochenendseminar, veranstaltet mit Swarovski-Optik, vermittelt das Wissen um die optimale Nutzung von Fernglas und Spektiv.



Vogelbeobachtung unter fachkundiger Anleitung: Am 7. April heißt's heuer wieder „Welche Vögel sind schon da?“

Im Nationalpark-Infozentrum

Burgenländischer Naturschutztag 24. / 25. Mai 2002

VORMERKEN. Zum Thema des diesjährigen Naturschutztages wählte der Burgenländische Naturschutzbund „Landwirtschaft &

Naturschutz“ – und das aus gutem Grund: gerade im Burgenland existieren viele erfolgreiche Beispiele für die Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Naturschutz auf örtlicher und regionaler Ebene. Die Veranstaltung und eine Ausstellung mit 12 Tafeln sollen diese Beispielprojekte

einer breiten Öffentlichkeit näher bringen. Zusätzlich wird im Rahmen des Naturschutztages 2002 eine Broschüre zu diesem Themenkreis vorgestellt. Projektpartner des ÖNB sind das LFI Burgenland (Ländliches Fortbildungsinstitut), das Hauptreferat Natur- und Umweltschutz der Landesregierung, die Landwirtschaftskammer und der Nationalpark Neusiedler See Seewinkel.



Künstler zu Gast im Informationszentrum

Den Auftakt machen diesmal zwei Künstler aus Bayern: Die Herren Ott (Ölbilder) und Sollfrank (Installationen) beschäftigen sich mit dem Verlust von Lebensräumen durch Flächenversiegelung und mit dem leichtsinnigen Töten wildlebender Tiere, beispielsweise durch den Straßenverkehr. Ein Teil der Installationen wird Nationalparkbesucher in freier Natur „überraschen“. Die Werke der beiden sind im April und Mai zu sehen.

Die Landschafts-Aquarelle von Isabella Wilfinger waren schon einmal (1997) im Informationszentrum zu sehen,

jetzt zeigt die Ruster Künstlerin ihre neuen Impressionen der Seewinkel Landschaft im Monat April.

Marrina Lackner aus Pödersdorf/Sec ist im Mai zu Gast: ihre Landschaftsbilder und Stilleben haben schon im Vorjahr Besucher und Einheimische fasziniert.

Die beiden Fast-Profis Mag. Gerhard Gmász (Neusiedl am See) und Dr. Joachim Lukan (Purbach) haben die lange „Eiszeit“ dieses Winters genutzt und sich mit ihren Kameras auf Eis-Motive am Neusiedler See eingeschossen. Die Resultate sind im Juni im Nationalpark-Informationszentrum zu sehen.



Mit Installationen aus Beton macht das Künstler-Duo Ott und Sollfrank auf den Verlust von Lebensräumen aufmerksam.

Strahlungspaneelle MEB

komfortabel und umweltfreundlich durch Rapsölfüllung

Vaillant
IDEE FÜR WÄRME



Für optimale Strahlungswärme

- Strahlungswärme – gesund und behaglich
- gleichmäßige Wärmeverteilung und hoher Strahlungsanteil durch Ölfüllung
- große Heizkörperoberfläche, daher keine Verbrennungsgefahr
- spritzwassergeschützt
- elektronischer Temperaturregler (6° C bis 30° C)
- Temperaturabsenkung um 4K zu jeder Tages- und Nachtzeit
- geringe Bautiefe (1-lagig: 76mm, 2-lagig: 116mm)
- Festanschluss
- umweltschonendes Pflanzenöl

BEWAG
ENERGY
BONUS

Ing. Gartner Franz
Elektro - Installationen
Der richtige Weg zur guten Beratung
A-1142 (Markt) Apolloniastr. 18
Tel. 02175/2372, Fax: 02175/2710

Strom ist jetzt mehr wert.

Mit Energy Bonuspunkten kommen BEWAG Kunden voll auf ihre Kosten.

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

NEUSIEDL AM SEE

Ab 22. März	Jeden Freitag ab 14.00 Uhr Bauernmarkt vor dem Rathaus
1. April	Concerto Grosso - Kindertheater mit den Schmetterlingen, haus im puls, 14 und 16 Uhr
2. April	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstraße
5. April	Diavortrag mit Helmut Pichler, „Abenteuer Nordpol“, haus im puls, Beginn: 20.00
5. bis 7. April	Garten 2002 - Fachmesse für Haus und Garten, Messegelände
6. April	Volksmusik - Kultur mit Aniada a noar, haus im puls, Beginn: 20.00 Uhr
10. April	Frühlingserwachen „Natur vor der Haustür“, Wanderung Kalvarienberg, Jungweinverkostung. Teiln. gratis. Anmeldung bis 8. April: 02167/2229
11. April	Kabarett mit Roland Düringer „Regenerationsabend“, Sporthauptschule, Beginn: 20.00 Uhr
14. April	Kabarett mit Alf Poier „Mitsubishi“, haus im puls, Beginn: 20.00 Uhr
20. April	Konzert mit Blutschink, haus im puls, 20.00 Uhr
26. April	HuguHugo oder „Das Auge der Götter“, Kinoabend - Film mit Ensemble Musical Güssing und Willi Resetarits! haus im puls, 19.30 Uhr
27. April	Frühlingserwachen - Das Beste aus Neusiedls Küchen und Kellern - Weinbauverein und Impulse Neusiedl/See, haus im puls, 19.00 Uhr
3. Mai	Stringtime - Figurentheater für Erwachsene von und mit Karin Schäfer, haus im puls, 20.00 Uhr
6. Mai	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstraße
8. Mai	Konzert mit Broadlahn, haus im puls, 20.00 Uhr
9. Mai	Just Friends & Karl Hodina, Jazz Quintett mit R. Österreich & K. Hodina, haus im puls, 20 Uhr
10. Mai	Kabarett Josef Hader, Sporthauptschule, 20 Uhr
11. Mai	Blues mit Hans Thessink und Louisiana RED, haus im puls, Beginn: 20.00 Uhr
12. Mai	Konzert Haydnorchester, Stadtpfarrkirche, 20 Uhr
16. bis 20. Mai	IMPULSE Jazz & Wine Weekend mit fantastischen Jazzgrößen und edlen Weinen bekannter Winzer
20. Mai	Weinwanderung in den Neusiedler Rieden ab 14.00 Uhr. Weinverkostung
25. Mai	Urbanifest - Weinliteratur und Spitzenweine aus dem Burgenland - haus im puls, 20.00 Uhr
3. Juni	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstraße
9. Juni	Open - Air Kabarettabend mit Bernhard Ludwig „Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit“, Hagebau Kolar, Untere Hauptstr. 79, 20.00 Uhr
21. Juni	Konzert mit den Cassids, Irish Folk-Band, haus im puls, Beginn: 20.00 Uhr

TADTEN

19. Mai	Tischtennisturnier, Landjugend Taden
26. Mai	Frühschoppen am Fußballplatz, UFC - Taden
8. u. 9. Juni	Show-Chor aus Amerika, Musik- und Kulturv.
15. Juni	Grillfest - Veranstalter: Fan-Club UFC - Taden

APETLON

24. März	Hendl - Schnapsen im Gasthaus Friedrich Tschida (Tel. 02175/2218), Juso - Apetlon
31. März	Live Musik - back to the Roots
9. April	Weinkulinarischer Frühlingszauber, Dichterlesung Buffet & Degustation, GH Friedrich Tschida
30. April	Fakelzug - Maikundgebung, Stimmungsmusik GH Friedrich Tschida, SPÖ - Apetlon
1. Mai	Seewinkel Nachwuchsturnier ab 10.00 Uhr, anschl. Tanz mit Cabu, Sportanlage SC Apetlon
	Viehaustrieb, Stallung Richtung Frankenkirchen
4. Mai	Krämermarkt in der Kirchengasse
25. bis 26. Mai	Musikfest am Festplatz hinter der Kirche, Musikverein Apetlon (Info: 02175/3756)
19. Mai	Kinderfest in der Volksschule, Elternverein
8. bis 9. Juni	Nationalparkfest am Festplatz hinter der Kirche, Tourismusverband Apetlon, Info: 02175/24043
16. Juni	Männerwallfahrt, Kath. Männerbewegung

ILLMITZ

1. April	9. Int. ARBÖ & Naturfreunde Firwandertag; Start: 7-11 Uhr „Sodla-Wirt“, O. Hauptstr. 46; Info: Obm. W. Schneider, Tel. 02175/3518
12. bis 14. April	Frühlingsspaziergang in Illmitz 2002; „Tage der offenen Kellertür“, „Gastronomischer Frühlingsspaziergang“, „Kunst im Keller“; Info: Tel. 02175/ 2383
12. April bis 12. Mai	Ausstellung „Tiffany“ im „Fasskeller“, Obere Hauptstraße 28; Tel. 02175/2234
20. April	„RWB“ Petanque Turnier (Triplette); 9.30 Uhr, Strandbad Illmitz; Info: Hr. Chavanne, 0676/6171990 oder Hr. Karlo, Tel. 0664/ 5103570
27. - 28. April	Ansegeln
1. Mai	Weckruf des MV - Illmitz
11. Mai	Krämermarkt am Hauptplatz
18. und 19. Mai	Pfingstheurer der FF-Illmitz, Feuerwehrhaus; Info: Kdt. Richard Haider, Tel. 02175/ 2109
19. Mai	Frühjahrskonzert des MV-Illmitz, Feuerwehrhaus
25. Mai	„6. Grand Prix Austria“ Int. Petanque Turnier (Triplette); 9.30 Uhr, Strandbad Illmitz; Info: Hr. Chavanne, oder Hr. Karlo, Tel. siehe oben
30. Mai bis 2. Juni	Internationale Österr. Meisterschaft SHARK 24
14. bis 16. Juni	Illmitzer Dorffest 2002 am Hauptplatz, Musik- und Tanzunterhaltung; Info: 02175/ 2383

PODERSDORF AM SEE

7. April	Blutspendeaktion des Österr. Roten Kreuz, 9 -12 + 13-15 Uhr, Zentralgebäude, Neusiedlerstr. 9-11
14. April	Saufischen von 8.00 bis 13.00 Uhr in der Gründlacke, Nenngeld: Euro 18,-
26. April bis 5. Mai	Windsurf Worldcup
4. Mai	Podersdorfer Weinfrühling, Jahrgangspräsentation 2001, Tag der Offenen Kellertür
5. Mai	Vereinsmeisterschaft, 7 - 12.30 Uhr, Gründlacke, kein Nenngeld, Freibier für Mitglieder, Pokale
2. Juni	Duofischen, 7.00 bis 12.30 Uhr, Gründlacke, Nenngeld Euro 18,-, Geldpreise und Pokale
13. Juni	Orientierungsritt, Infos: Fam. Lang „Georgshof“, Tel. 02177/ 2764
15. Juni	Grätzturnier ab 14.00 Uhr am Sportplatz

Bauernmarkt Neusiedl

Am Freirag, dem 22. März 2002, eröffnete der „Neusiedler Bauernmarkt“ vor dem Rathaus seine Pforten. Rund 12 Landwirte bieten dort wöchentlich von 14 - 18 Uhr ihre Produkte aus der Region Neusiedlersee-Seewinkel an. Alles, was das Herz begehrt: Obst und Gemüse der Saison, Produkte von Ziege, Schaf und Schwein, Nudeln, Eier, Mehlspeisen, Brot und Gebäck, Marmeladen, Honig, Dinkelprodukte, Öle, Wein, Schnäpse, Säfte und Liköre, Hasenfleisch, Woll- und Fleckerlreppiche und Bäuerliches Kleinkunsthandwerk. Nähere Auskünfte bei der Geschäftsführung unter 02167/2551-17.



Eine Woche im Künstleratelier

bietet der Halbturner Maler Michael Csokay. In seinem Atelier in Gols können sich Kursteilnehmer in den verschiedensten Techniken versuchen: Ölmalerei, Aquarell oder Grafik. Kurstermine 2002: 22. - 26. April, 13. - 17. Mai, 3. - 7. Juni, 2. - 6. Juli, 5. - 9. August, 2. - 6. September. Die Kosten für eine Woche: € 190,- exklusive Material. Anmeldung und Info: Angelika und Michael Csokay Tel. 02172/8065



WEIDEN AM SEE

31. März	Aufführung Theatergruppe Weiden/See: „Der Schrecken der Saison“, 19 Uhr, Winzerkeller, Aufführungen: 1. 4. (15 Uhr), 6. 4., 7. 4., 13. 4., 14. 4., 20. 4., 21. 4. (19 Uhr), Reservierungen: Café Pens. Rechberger, 02167/7029, freie Spende
Jeden 1. Do. im Monat	Jeweils ab 15.00 Uhr „Seniorencafé“ im Pfarrheim, organisiert und finanziert vom Verein WhW
13. April	„Gemma Köllaschaun“, 1. Weidner Weinfrühling; Wein-Kultur-Kulinarium; Info: 02167/7427
14. April	Frühlingskonzert der Weidener Dorfmusikanten, 14.00 Uhr im Seerestaurant
27. April	WhW Kuchen- und Torten Backwettbewerb, im Markt; bei Schlechtwetter im Pfarrheim
1. Mai	Wandertag - Elternverein - Start Winzerkeller
Juni bis September	♦ Weingartenführung mit anschl. Weinverkostung - jeden Dienstag um 18.00 Uhr ♦ „Erlernen Sie die Kunst des Strohflechtens“ jeden Mittwoch um 18.00 Uhr ♦ Pferdekarussellfahrt in die Zitzmannsdorfer Wiesen - jeden Donnerstag um 17.00 Uhr ♦ „Beobachtungen im Nationalpark“ - Video - Vorführung Robert Polay - jeden Fr. 20.30 Uhr ♦ alle auch nach Voranmeldung: 02167/7427
25. Mai	Vorkirtag - Freiwillige Feuerwehr Weiden am See im Feuerwehrhaus (Triftgasse), 19.00 Uhr
26. Mai	Frühschoppen - Kirtag - Fenerwehrhaus, 9.30 Uhr hl. Messe, anschließend Frühschoppen

ANDAU

31. März	Ostertombola, Räuberhöhle
1. April	Osterspaziergang (Ostereiersuche) ARBÖ Andau
20. oder 27. April	Sautanz, Reitclub Andau
1. Mai	Muttertagsfeier, SPÖ Andau
5. Mai	Muttertagsfeier, kath. Frauenbew., GH Markl
10. bis 12. Mai	Musikantenkirtag, 25 Jahre Musikverein Andau, Musikantenstadl
12. Mai	Kirchweihfest
	Jungweinkost, Weinbauverein, altes Feuerwehrhaus
17. - 19. Mai	Sportlerkirtag, FC Andau
18. Mai	Andauer Krämermarkt
26. Mai	Bezirkssingen, Grenzlandchor Andau
8. u. 9. Juni	Reitclub Andau
9. Juni	Familienwandertag, Volksschule Andau (bei Schlechtwetter 16. Juni)
16. Juni	Bezirkswettkämpfe, FF Andau
21. + 22. Juni	Disco - Nacht/Sommerfest, Arbeitersamariterbund



„Kreativität & Kunst – Seewinkel“

Von Anfang März bis Ende November 2002 wird unter der Leitung der heimischen Künstlerin Anna Carina Fleischhacker im Rahmen ihrer Organisation „Kreativität & Kunst – Seewinkel“ ein umfangreiches Programm geboten.

Gemeinsam mit namhaften Kollegen und in lockerer Atmosphäre bietet sie Kunst- und Kreativkurse für Kinder und Erwachsene in den Orten Pámhagen, Apetlon, Illmitz und Podersdorf an: Verschiedene Techniken der Malerei (Tiffany, Keramik, Papierschöpfen, Speckstein), Körperharmonie, Rhythmus & Klang, Tanz, Bogenschießen.

Programmanforderung und Info: Kreativität & Kunst – Seewinkel, Anna Carina Fleischhacker, Marktplatz 76a, A-7152 Pámhagen, Tel: 02174/3328.



Fertő-Hanság Nemzeti Park

Bei den Nachbarn ...

Örség: Ein neuer Nationalpark im Dreiländereck

Im Dreiländereck zu Slowenien und Österreich eröffnete am 8. März 2002 Ungarns Ministerpräsident Dr. Viktor Orbán den Nationalpark Örség.

In allen typischen Landschaften Ungarns gibt es Nationalparks, von der Hortobágy-Puszta über den Aggtelek-Karst bis zum Neusiedler See / Fertő tó. Der schon vor rund 25 Jahren projektierte Nationalpark Örség ist dennoch eine Premiere: zum ersten Mal wurde eine Landschaft unter Schutz gestellt,

die sich überwiegend in kleinbäuerlichem Besitz befindet – durchaus vergleichbar mit dem Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Das schon jahrzehntelang existierende Landschaftsschutzgebiet Örség wurde bisher von der Verwaltung des Fertő-Hanság Nationalpark mitbetreut.

Rund 44.000 Hektar groß ist der neue Nationalpark, seine Landschaft ist nur leicht hügelig, die Dörfer sind klein. Der erste Eindruck ist Ruhe, man fühlt sich wie auf



Nur zwei Stunden vom Neusiedler See entfernt liegt Ungarns jüngster Nationalpark.

einer Zeitreise: so mag die Orsreiermark vor 50 oder 100 Jahren ausgesehen haben. Magerwiesen prägen das Land, es gibt aber auch Reste nacheiszeitlicher Hochmoore. Beispiele für historische Kulturlandschaftsteile im Gebiet sind etwa Bifang, Furt, Gewinnflur, Kopfweiden, Streuobst, Streuwiese, Stufenraine,

Terrassenacker, Viehtränke oder Wüstung. Kleinbäuerliche Mischwälder durften auch in kommunistischen Zeiten in Privatbesitz bleiben, was nicht nur für die Eigentümer ein Glück war.

Der Sitz der Direktion befindet sich in Öriszentpéter. Daß es doch zur Nationalparkgründung kam, ist mir ein Verdienst von örtlichen Initiativen. Für den Nationalpark traten Menschen aus allen Interessensgruppen ein, von Kommunalpolitikern bis zu Wissenschaftlern. Sie setzten sich durch, obwohl andere Politiker, aber auch Naturschutzleute auf regionaler und auch ministerieller Ebene, bis zuletzt gegen die Errichtung waren.

Zur Eröffnung auf der Wiese vor dem Nationalparkzentrum kamen sie freilich alle, dazu an die tausend Menschen aus der Region, Gäste aus anderen Nationalparks und viele TV-Teams. Berittene Husaren und ein Chor bildeten den Rahmen, eine große Koppel mit alten



Vielfältiges Kunsthandwerk der Nationalparkregion wurde den Eröffnungsgästen angeboten.

ungarischen Haustierrassen und Handwerker mit regionaltypischen Produkten unterstrichen die Verknüpfung von Kulturlandschaft und Naturschutz.

Zsolt Németh, Abgeordneter aus dem Örség, betonte dementsprechend das und zwischen Naturschutz und Regionalentwicklung, nicht das oder. Auch Ministerpräsident Orbán wies auf die wirtschaftliche Komponente hin. Förderungen soll es für die Aufrechterhaltung der Weidewirtschaft geben. An-

dere Stimmen meinen freilich, daß Weidewirtschaft in der Region schon seit Jahrzehnten keine Rolle mehr spielt. Traditionell gelte vielmehr die Stallhaltung mit Magerwiesen und Mahd.

Dr. Tibor Markovics wird Ungarns jüngsten Nationalpark leiten. Als Mitarbeiter des Fertő-Hanság Nationalparks bringt er Erfahrung im Management mit, Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger stellte sich mit seinen Glückwünschen also bei einem alten Bekannten ein.

Falls Sie noch kein naturkundliches Ausflugsziel für ein, zwei Frühlingstage haben: vom Neusiedler See sind es über Güns und Steinamanger nur zwei Stunden in den Nationalpark Örség.



Feierliche Eröffnung vor dem Nationalparkzentrum in Öriszentpéter mit einer Ehrengarde betrittener Husaren

Liebe LeserInnen!

Über Zündeln, Schlampereien und Fahrlässigkeiten

BRANDALARM! Der zweite extrem trockene Winter in Folge ließ nicht nur den Wasserspiegel des Neusiedler Sees weiter sinken und die Lacken im Nationalpark auf halber Fläche stehen bleiben: das strohtrockene Schilf dürfte in letzter Zeit deutlich mehr „Zünder“ als sonst zu illegaler Brandlegung verführt haben.

Es können nicht nur krankhaft veranlagte Pyromanen gewesen sein, zu oft hat es im Schilfgürtel rund um den See Großbrände gegeben. Hört man sich in den Seegemeinden um, ist die plausibel klingende Schuldzuweisung immer dieselbe: Schilfschneider versuchten, unrentable Pachtflächen von Altschilf zu befreien, Sportfischer nutzten die lang anhaltende Eisdecke, um ihre „Reviere“ für das Sommerhalbjahr zu verbessern – und können dann das Feuer nicht mehr kontrollieren. Bei Bränden, die im Bereich zwischen Brachen und Schilfgürtel ihren Ausgang nehmen, hat man auch den Eindruck, daß der – besonders bei der älteren Bauergeneration ausgeprägte – Reinlichkeitswahn mit ein Auslöser ist (das vermeintliche Reinigen von „verwilderten Gsettn“ und „Wüsten“).

Die Hemmschwelle, einen Großbrand im Schilfgürtel zu legen, ist so niedrig wie das Risiko, dabei erwischt zu werden. Und, wie die Erfahrung zeigt, mußten die Schuldigen bisher selbst dann keine spürbare Härte des Gesetzes ertragen. Vor kurzem hat Landesrat Paul Rittsteuer, Vorstandsvorsitzender der Nationalparkgesellschaft, stärkere Kontrollen und härtere Strafen angekündigt, was hoffentlich auch die entsprechende abschreckende Wirkung zeigen wird. Nur: gegen Schlampigkeit ist so schwer anzukämpfen wie gegen brennendes Schilf bei starkem Wind. Schlampig und fahrlässig handeln jene Weinbauern, die am Wiesen- oder Schilfrand ihren Haufen aus Schnittröben anzünden und dann seelenruhig nach Hause fahren.

Neben den – bisher noch nicht dramatischen – ökologischen Schäden hat es in diesem Winter erstmals schwer-



„Die Hemmschwelle, einen Großbrand im Schilfgürtel zu legen, ist so niedrig wie das Risiko, dabei erwischt zu werden. Stärkere Kontrollen und härtere Strafen sollen das in Zukunft ändern.“

wiegende materielle und finanzielle Schäden aus Schilfbränden gegeben. Es sind aber nicht nur die zerstörten Schilfhütten und die Pension bei Mörbisch: mit jedem Schilfbrand wird in zerstörerischer Form und bedenkenlos in Privateigentum eingegriffen, ohne daß darüber in der Öffentlichkeit jemand ein Wort verliert. Zerstört wurden beispielsweise Jungschilfbestände, ganze Schilfdepos, beeinträchtigt wurden Jagdreviere, für die viel Jahrespacht an die Grundbesitzer fließt. Weder Urbargemeinden noch die Stiftung Esterházy können sich gegen solche Übergriffe auf ihr Eigentum wehren.

Die Feuerwehren der Anrainergemeinden des Neusiedler Sees leisten schwere Arbeit, rücken aber verständlicherweise nur noch bei sehr großflächig wirkenden Bränden aus. Das anerkennenswerte Engagement der vielen Freiwilligen bei der Schadensbegrenzung wird von den Brandstiftern offensichtlich als selbstverständlich betrachtet. Aus der – auch internationalen – Medienberichterstattung über die illegalen Schilfbrände entsteht für die Tourismusregion Neusiedler See ein Imageschaden, der nur mit viel Aufwand wieder reparierbar sein wird. Es bleibt also zu hoffen, daß infolge der laufenden Recherchen heuer erstmals Schuldige zur Rechenschaft gezogen werden und die erweiterte Aufsicht die Hemmschwelle für Zünder doch ein beträchtliches Stück anhebt, meint Ihr

Kurt Kirchberger
Nationalparkdirektor



„Schilfabbrennen kann nur dann eine Pflegemaßnahme sein, wenn der Brand kontrolliert gelegt und beaufsichtigt wird, und vor allem wenn der Zeitpunkt dafür paßt.“



WAASENSTEFFL

Waun i ma die ganze Zindlareim im Schül so anschau, kauf i ma glätt den schwerstn Feialescha, den i auftreibn kann.

Wäu: waunn dann oana zu mia in Hanság zindln kimt, kaun i eam wenigstens glei damit daschlogn.

Und des no, bevua i zan Löschn áfang.



Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, daß der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Apetlon

Imkerei Familie Knapp

Frauenkirchner Straße 4, ☎ 02175/24652, Einkauf: täglich

Akazien-, Sonnenbl., Raps- u. Blütenhonig .. € 6,60/kg
Honiglikör € 11,-/0,375l

Herbert Klinger

Wasserzeile 3, ☎ 02175/2375, Einkauf: tägl. nach Vereinbarung

Traubensaft weiß, rot, naturtrüb € 1,60/l
Holunderblütensirup € 3,30/0,5l u. 6,60/l
Auf Bestellung (roh od. fertig): ganzj. Original
„Balas“ (Mehlspeise m. Apfelfüllung) € 1,30 bis 1,50/Stk.
Versch. Brände (0,5l) € 10,20 bis 12,40
Versch. Liköre (0,5l) € 9,50 bis 10,90

Hans und Uschi Titz

Wasserzeile 5, ☎ 02175/2027,
Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!

Verschiedene Kräuterweine von Lavendel- bis
hin zu Löwenzahnwein (0,5l) € 4,40 bis 5,90
Sirupe: Holunder, Zitronenmelisse,
Spitzweigerich und Eibisch (0,5l) € 4,40
Gelees: Holunder, Zitronen, Rosen € 1,90
Holundersekt, Punsch, Orangenlikör und Sekt
sowie gesunder Löwenzahnhonig € 3,30

Paul Weinhandl,

Frauenkirchner Str. 2, ☎ 02175/2217
oder 2513, Einkauf: Do: 14 - 19 Uhr, Fr: 9 - 12 u. 14 - 19 Uhr
Karpfen, Amur, Silberkarpfen, Wels, Hecht, Zander und Aal
je nach Zurechtung (kg) € 4,40 bis 13,90
Räucherfisch, Räucherfischpastete (kg) € 16,- bis 23,30

Michael Lang

Querg. 6, ☎ 02175/2857 (3147), Einkauf: Fr+Sa + tel. Vereinb.
Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) € 4,40 bis 9,50

Mag. A. Hofmeister

Wasserzeile 13, ☎ 02175/2212 oder 3129, Einkauf: abends + tel.
Verschiedene Honigsorten € 6,-/kg.
Propolis- und Geschenkpäckchen

Pamhagen

Obstbau Herbert Steiner

Hauptstraße 35, ☎ 02174/2198, Einkauf: täglich

Versch. Brände (0,2l - 0,35l - 0,5l) ab € 5,80 bis 18,20
Versch. Liköre (0,2l - 0,35l - 0,5l) ab € 5,10 bis 10,90
Sonnenblumen-, Akazienhonig € 4,80/kg
Alle Produkte auch in Geschenkkassetten und Geschenkkörben!

DI Richard Klein

Kircheng. 18, ☎ 02174/3161, Einkauf: täglich

20 Verschiedene Brände € 5,80 bis 25,40
Versch. Liköre (0,2l - 0,5l) € 5,80 bis 10,20
Weichseln in „Geist“ € 2,90/Glas
Sämtliche Produkte sind auch in Geschenkkassetten erhältlich!

Familie Steinhof

Hauptstr. 60, beim Türkenturm, ☎ 02174/2010, Einkauf: täglich

Verschiedene Brände (0,5l) € 8,- bis 20,-
Verschiedene Liköre ab € 8,-/0,5l
Obst nach Saison

Weiden am See

Klaus Fuhrmann

Schulzeile 19, ☎ + Fax: 02167/7956,
Einkauf: tägl. tel. Vereinb.

Apfelsaft Granny Smith naturtrüb (+ Pf.) € 1,40/l
Apfelspekt € 5,-/0,75l
Apfellok 20 Vol% € 9,-/0,5l
Versch. Brände (0,5l) € 9,- bis 12,-
Versch. Liköre € 6,- bis 9,-

Andau

Sigrid und Johann Lang

Hauptg. 27, ☎ 02176/3635, Einkauf: tägl. vormittags od. tel.

Versch. Gelees, Marmeladen 106 ml € 1,80
Versch. Gelees, Marmeladen 190 ml € 2,60
Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) € 1,50/l
Apfel-, Trauben- und Quittenbrand € 9,50/0,5l
Verschiedene Liköre € 9,50/0,5l
Versch. Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen für jeden Anlaß.

Neusiedl am See

Ludwig Unger

Semmelweggasse 7, ☎ 02167/2770, Einkauf: täglich!

Honig (versch. Sorten) € 5,10/kg
Blütenpollenhonig € 10,20/kg
Blütenpollen € 14,50/0,5kg
Propolis € 7,30/0,5kg
Propolisalbe € 5,80 bis 8,70
Propolisinktur € 5,80/50ml

Illmitz

Anton Fleischhacker

Feldgasse 17, ☎ 02175/2919, Einkauf: täglich

„Edelbrand des Jahres 1996“ Weinbrand € 18,20/0,35l
Muskat-Ottonel 38% Vol. Alk. € 9,-/0,35l
Holunder- und Nußlikör € 7,50/0,35l

Familie Gangl

Uferg. 2a, ☎ 02175/2849, Einkauf: tägl. (Do + Sa 8 - 12 Uhr)

Akazien-, Sonnenbl., Raps- und
Blütenhonig € 6,60/kg
Honiglikör (nach altem Hausrezept) € 11,-/0,375l
Kleine Mitbringsel und geschmackvolle Geschenke aus reinem
Bienenwachs.

Stefan Mann

Schröndlg. 37, ☎ 02175/3348, Einkaufszeit täglich

Muskat „Edelbrand des Jahres 1998“ (0,35l) € 16,-
Versch. Brände (0,35l) € 13,- bis 16,-
Nuß- und Holunderlikör € 14,50/0,35l
Illmitzer Sinfonie € 14,50/0,5l
Honigwein, weiß + rot € 9,-/0,35l
Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

Spezialitätenkeller Familie Gangl

Obere Hauptstr. 9, ☎ 02175/ 3807, Einkauf: täglich

Traubensaft, weiß € 1,80/l 2,90/2l
Verschiedene Brände u. Liköre (0,5l) € 10,20 bis 13,90

Michael u. Katharina Nekowitsch

Untere Hauptstr. 17, Tel.: 02175/ 2511, Einkauf: täglich

Verschiedene Liköre € 3,- bis 9,-
Verschiedene Brände € 3,- bis 10,-

Gols

Isolde Gmall

Neustiftg. 63, ☎ 02173/2467,
Einkauf: tägl. mittags, abends + tel.

Ziegenkäse € 14,50/kg
+ Kräutern/Walnüssen/Pfeffer/Kümmel € 16,-/kg
in Olivenöl, Kräutern + Knoblauch € 4,40/20dag
Ziegenmilch € 1,50/l
Käsefleisch € 8,70/kg
Rindfleisch € 69,-/10kg

Andreas Gsellmann

Hauptpl. 18, ☎ 02173/2629,
Einkauf: tägl. mittags, abends + tel.

Honig (versch. Sorten) € 5,10/kg
Propolisinktur € 7,30/50ml
Met € 5,10/0,5l
Met mit Wildfrüchten Goldmedaille € 7,30/0,75l
Honiglikör € 1,80/0,04l
Altbewährte Obstbäume € 7,30/Stück

Helmut Leitner

Mühlgasse 41, ☎ 02173/2544, Einkauf: täglich

Versch. Brände (0,5l) € 11,60 bis 16,-
Rotweinlikör € 9,50/0,5l
Löwenzahnblütenhonig € 3,60/kg
Teigwaren € 2,20/0,25kg
Kürbiskernöl 100% kaltgepreßt (0,5 u. 1l) € 7,30 u. 13,90

Familie Achs

Neustiftgasse 26, ☎ 02173/2318, Einkauf: täglich

Hauskaninchen € 7,50/Stk.
Freilandei (Bodenh.) € 1,50/10 Stk.
Traubensaft weiß + rot € 2,-/l
Eiswein-, Holunder- od. Weinbrand € 7,50/0,5l
Versch. Liköre (auch Rotweinlikör) € 6,-/0,375l
Rindfleisch aus eigener Schlachtung!

Hans Allacher

Feldgasse 6, ☎ 02173/2563, od. 0664/461 72 58,
Einkauf: tägl. + tel.

Hauskaninchen geschlachtet € 7,50/Stück
Traubensaft weiß € 1,90/l
Lammfleisch ab € 5,90/kg
Käsefleisch € 8,80/kg

Mönchhof

Weinbau Schneider

Ratschin 5, ☎ 02173/80539, Einkauf: tägl. vorm.

Eier € 2,50/Stk.
Nüsse ab € 2,20/kg
Versch. Kräuterschnäpse ab € 6,50 bis 8,70
Versch. Liköre ab € 5,80 bis 11,-
Holunderblüten-, Himbeer- und
Holundersirup € 2,20 bis 3,60
Traubensaft € 1,90/l
Kräuteressig € 5,50/0,5l
Verschiedene Marmeladen
und Gelees € 2,90/Glas 220g
Geschenkkörbe und vieles mehr.

Wallern

Walter und Angelika Michlits

Hauptstr. 12, ☎ 0664/123 97 25, Mo - Sa: 8 - 18 Uhr, So tel.

Apfel-, und Traubenbrand ab € 12,40/0,5l
Apfelsaft, naturtrüb € 1,30/l
Bemalte Flaschen für jeden Anlaß auf Bestellung!



Viktor und Inge Michlits „Glockenturmhof“
Hauptstr. 20, ☎ 02174/2273 (2238), Einkauf: tägl.

Versch. Brände € 11,70 bis 18,-
Verschiedene Liköre € 9,50/0,35l
Apfelsaft € 1,40/l
Johannisbeer-, Holundersaft € 2,10/0,75l
Apfelwein € 2,50/l
Apfelspekt € 7,20/l
Balsam Apfelessig, Holunder-,
Himbeer- u. Vogelbeeransatzessig ab € 1,70/0,2l
Äpfel, verschiedene Sorten € 0,90/kg

Doris Kainz

Hauptstr. 53, ☎ + Fax: 02174/2960, Einkauf: tägl. od. tel.

Landessieger Muskat-Weinbrand € 16,-/0,37l
Himbeerlikör € 9,50/0,37l
Verschiedene Brände (0,5l) € 12,40 bis 16,-
Verschiedene Liköre (0,37l) € 9,50
Hausgemachte Konfitüren (190g) € 2,20
Viele schöne mundgeblasene Glasflaschen und diverse Geschenke!



Anton Peck jun.

Hauptstr. 10, ☎ 02174/2322, Einkauf: tel. Vereinb.

Rindfleisch auf Bestellung € 2,- bis 18,-/kg
Salat ab Mitte April € 0,30 bis 0,50/Stk.

Tadten

Schafzucht Hautzinger

Jägerweg, ☎ 02176/2693, Einkauf: Fleisch - jeden letzten Sa/Monat:
8-13 Uhr, alle anderen Produkte täglich

Lammfleisch (kg) € 2,90 bis 10,20
Knoblauchwurst (pro Stange) € 5,50
Dauerwurst (pro Stange) € 9,50
Bratwürstel € 8,-/kg
Blutwurst € 5,50/kg
Milch € 2,20/l
Frischkäse € 1,30/10dag
Joghurt € 0,90
Diverse Frischkäseaufstriche € 2,20 bis 2,50/20dag
Käse in Olivenöl € 4,20/Glas
Strickwolle, Felle, Steppdecken, Steppjacken, Walkjanker, Socken,
Gilets, Handschuhe und Kinderschlafsäcke aus Schafwolle.



Luise und Josef Lunzer

Ob. Hauptstr. 25, ☎/Fax: 02176/3552, Einkauf: tägl. vorm.

Freilandei € 0,20/Stk.
Trauben-Holundersaft € 1,90/l
Schalottenzwiebel oder Dinkel € 1,50/kg
Kartoffel ab € 0,70/kg
Verschiedene Marmeladen

Halbturn

Franziska und Josef Thury

Erzherzog-Friedrich-Str. 56, ☎ 02172/8362, Einkauf: Fr + tel.

Traubensaft, weiß € 1,50/l
Germteigmehlspeisen € 1,-/Stk.
Weinessig € 2,20/0,5l
Bauernbrot, nur Donnerstags € 2,-/0,75kg



Biohof Lang, Erzherzog-Friedrich-Str. 13,

☎ 02172/8765, Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung

Traubensaft Cuveé, rot - naturtrüb ab € 2,10/l
Versch. Getreidearten (kg) € 1,10 bis 2,20
Weinessig-Cuveé € 3,10/l
Qualitäts-Trebernbrand mit und ohne
Goldsternchen € 10,90/0,5l

Frauenkirchen

Johann und Inge Rommer

Kirchenpl. 11, ☎ 02172/2496,
Einkauf: nach tel. Vereinbarung

Kartoffeln € 0,80 bis 7,30
Abgabe in Säcken zu 2/5/10/25kg

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“

Hauptstr. 14, ☎ 02177/2274, Einkauf: tägl., Vorbestellung!

Mangaliza-Selchwaren € 16,70/kg
Mangaliza-Wurst u. Fleisch ab € 9,90/kg
Mangaliza-Schmalz € 2,90/kg
Hauswürste € 0,90/Stk.
Geräuchertes Wildfleisch ab € 16,80/kg
Magaliza-Frischfleisch auf Vorbestellung ab € 10,80/kg